

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamenthell mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

## Coloniale Aufgaben.

Auf Grund einer Reihe von Berichten bekannter Forscher beginnt die „Völkische Ztg.“ eine Serie von Artikeln unter obigem Titel, die durchaus vorurtheilsfrei und sehr gewissenhaft die Verhältnisse in unseren Colonien darlegen und die wegen ihrer Gediegenheit allgemeine Beachtung verdienen. Das Endergebnis ist, daß aus unseren Colonien wirklich Werthvolles sehr wohl werden kann, daß es aber eine trügerische Ansicht ist, wenn gemeint wird, die gebratenen Tauben flögen dort nur so in der Luft umher und nach Deutschland hinüber. Wir heben Folgendes hervor:

„Man hat sich nicht geschaut, unsere jungen afrikanischen Besitzungen als ein wenigstens in der Zukunft hoffnungsvolles Gebiet für deutsche Auswanderer zu bezeichnen, hat dabei auf beträchtliche Bodenerhebungen, die da und dort nach dem Innern zu vorhanden seien, hingewiesen. Meist ist hierbei völlig vergessen worden, daß die Bodenerhebungen in den Tropen keinesfalls niedriger als 1500 Meter sein dürfen, wenn sie irgendwelche Gewähr guter klimatischer Verhältnisse bieten sollen. Außer der Höhenlage kommen aber auch stets noch örtliche Verhältnisse in Betracht, welche den Werth der ersteren nur zu oft hinfällig machen und den Feldbau hindern. Und hätten wir irgendwo im Innern Afrikas solche gesunde und fruchtbare Hochländer, wer würde denn die Tausende von Auswanderern durch die gefährlichen Niederungen 50, 100 oder mehr deutsche Meilen landeinwärts spediren? 75 pCt. würden wohl unterwegs und beim Beginne unterkommen. Wer würde außerdem die riesigen Auswanderungskosten tragen? Es ist deshalb eine sträfliche Leichtfertigkeit, von Massen-Auswanderungen nach Mittelafrika zu reden.“

Sind sonach die klimatischen Verhältnisse unserer Erwerbungen in Afrika ungünstig, so kann leider im Hinblick auf den Besitz in der Südsee auch nichts Besseres gesagt werden. Wenn die neuesten Berichte unserer Kriegsschiffe von einer unbeschreiblich üppigen Fruchtbarkeit der Nordküste Neu-Guineas sprechen, so ist dies ein Zeugniß mehr für den gesundheitlich bedenklichen Character jener Gebiete. Es ist eine feststehende Thatsache, daß in tropischen Ländern die verhältnißmäßig trockenen und unfruchtbaren Gebiete der Gesundheit des Europäers noch am zuträglichsten, die sehr feuchten und fruchtbaren dagegen sehr schädlich sind. Damit soll aber noch nicht gesagt sein, daß Europäer in tropischen Gebieten nicht auch leben könnten: Wer in der Lage ist, ein gutes, den klimatischen Verhältnissen entsprechendes Haus zu bewohnen, wer verständig und mäßig, doch gut lebt, hitzige Getränke vermeidet, sich in der heißen Tageszeit keinen sonderlichen Anstrengungen aussetzt, kann sich einige Jahre ganz leidlich befinden. Sommerhin aber wird nach 3 bis 4 Jahren das Bedürfnis, in die kühlere Heimath zur Erholung zurückzukehren, sich geltend machen. Europäischer Frauen und Kindern ist das Klima viel vererblicher noch als den Männern.

Das Erste, was unseren Colonien gegenüber in Betracht kommt, ist der Handel. Auf Neu-Guinea ist noch kein Handel getrieben, dagegen auf einigen Plätzen im Bismarck-Archipel, allerdings noch nicht in solchem Umfang, wie in Westafrika, wo der deutsche Handel in stetigem Aufschwung begriffen ist. An der Ostküste ist der Handel, abgesehen von Zanzibar, minder entwickelt. Der Grund ist freilich einfach. Die großen und um ihres Reichthums willen jetzt viel gerühmten Küstenländer haben eben nichts Werthvolles auszuführen und die bedürfnislosen Eingeborenen haben weder Anleitung noch Lust, sich mit der Erzeugung werthvoller Waaren zu befassen. Auch an der Westküste leidet der Handel unter ähnlichen Mißverhältnissen. Wirklich werthvolle Ausfuhrgegenstände sind nur an wenigen Plätzen und in geringem Umfang zu erhalten. Das Elfenbein wird immer seltener, auch Kautschuk und andere Artikel nehmen mehr ab als zu. So fällt das Schwergewicht für die dortige Ausfuhr mehr und mehr

auf Palmöl und Palmkerne, eine Waare, die zu minderwerthig ist, um auf große Entfernungen ins Land hinein den Versandt zu lohnen, ein Umstand, der die Ausdehnung des Küstenhandels ziemlich eng begrenzt. In gewissem Sinne ist dieser Handel an den Gestaden uncivilisirter Länder, selbst bei ehrlichster Geschäftsführung der einzelnen Firmen, doch immer eine Art von Raubhandel. Die einheimische Bevölkerung, in der einmal eine Gewöhnung an europäische Bedürfnisse, seien sie gut, unnütz oder schädlich, erweckt ist, rafft Alles, was an der Küste Handelswerth hat, zusammen und denkt nicht daran, das in solchem Raubbau Gewonnene durch beständige Pflege des Vorhandenen oder durch irgend welche neue Culturen zu erhalten oder zu ersetzen. Auf diese Weise sinkt der Handelswerth solcher Gebiete, mögen sie noch so fruchtbar und für werthvolle Erzeugnisse geeignet sein, oft sehr rasch. Es sind uns Beispiele bekannt, daß europäische Handelsunternehmungen in manchen Küstenländern 10—20 Jahre lang sehr gute Erträge ergeben haben und dann plötzlich, weil die brauchbaren Tauschgegenstände zu Ende waren, zusammenbrachen. Am schlagendsten ist dieser Rückgang bei den werthvollen Erzeugnissen Afrika's ersichtlich, bei Straußenfedern und Elfenbein. Für die ersteren ist in Südafrika in der künstlichen Straußenzüchtung einigermassen Ersatz geschaffen, aber die Jagdgründe der Elephanten werden immer kleiner und enger begrenzt. Die Nutzung der hier kurz Dargelegten ist eben die: Der Handel allein thut's in solchen Ländern durchaus nicht. Nein, um aus unseren überseeischen Erwerbungen etwas Werthvolles zu machen, bedarf es der Lösung einer Reihe von schwierigen Aufgaben, die ernste Arbeit und vielfache Opfer von Seiten unserer Nation erheischen.“

Wie man sieht, sind die mitgetheilten Ausführungen durchaus sachlich und treffend. Unsere Colonien können uns nur dann dauernden Nutzen bringen, wenn wir die Bewohner selbst zu cultiviren suchen und uns damit ein sicheres Absatzgebiet für die Zukunft offen halten. Der fruchtbare Boden wird zweifellos großen Gewinn abwerfen, aber nicht für den Landmann, sondern den Unternehmer, der im Stande ist, meilenweite Plantagen anzulegen. Ackerbau nach unserer Methode ist, wie allseitig zugestanden, in den Colonien unmöglich. Keine einzige Nation hat mit Colonialerwerbungen, wie wir sie begonnen, von vornherein unabsehbaren Verdienst gehabt, auch wir werden warten müssen, bis unser überseeisches Land dem ganzen deutschen Volke directen und indirecten Nutzen bietet und bis dahin heißt es: Arbeiten.

## Politische Uebersicht.

An rein politischen Nachrichten auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten sieht es auch heute sehr düstrik aus. Die einzige Frage, welche noch einigermaßen interessirt, ist diejenige des Paderborner Studienerklasses, aber Behauptungen und Dementis über die Paderborner Vorgänge lösen sich in so bunter Reihenfolge ab, daß es augenblicklich unmöglich ist, sich ein klares Urtheil über den Stand dieser Affaire zu bilden, welche nun schon seit Wochen die gesammte Presse beschäftigt. In dieser Zeit der politischen Ereignislosigkeit dürfte darum das allgemeine deutsche Turnfest, welches in diesen Tagen in der schönen Residenzstadt an der Elbe seinen Anfang nimmt, das Interesse auch weiterer Kreise doppelt auf sich ziehen, zumal die Theilnahme an dem Feste eine ganz großartige zu werden verspricht. Nicht nur aus allen deutschen Gauen werden die Jünger Jahn's zahlreich in Dresden erscheinen, sondern auch aus Oesterreich, der Schweiz, aus Belgien, Holland, ja aus den Vereinigten Staaten von Amerika sind deutsche Turnvereine angemeldet, sogar vom fernen australischen Continent, aus Melbourne, soll ein deutscher Turnverein nach der sächsischen Residenz unterwegs sein. Man mag vielleicht über die Zweckmäßigkeit solcher nationalen Feste in der Gegenwart streiten — leugnen läßt sich aber doch nicht, daß sie dem deutschen Volke sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen sind, und wenn den Turnern, Schützen- und Sängerkreisen auch ihre frühere politische Bedeutung in Folge der kriegerischen Ereignisse von 1806 und 1870 verloren gegangen ist, so sind sie doch noch sehr wohl geeignet, den über den ganzen Erdball zerstreuten Angehörigen des deutschen Reiches immer wieder zu einem Sammelpunkte zu werden. Daß es aber bei derartigen Festen nie an patriotischen Anregungen

und an Aufforderungen fehlt, alle Zeit in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zum angestammten gemeinsamen Vaterlande zu stehen, das hat sich bei allen solchen Anlässen noch immer gezeigt und so wird denn hoffentlich auch das Dresdener Turnfest dazu beitragen, den nationalen Gedanken zu stärken und zu heben.

Die „N. A. Z.“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Herzog von Cumberland und constatirt wiederholt, daß an eine Welfenherrschaft in Braunschweig nie und nimmer zu denken sei. U. A. schreibt sie: „Uns ist der Plan nicht unbekannt, den die Führer der Welfenpartei an die Wiederherstellung ihrer Herrschaft im Herzogthum Braunschweig knüpfen. Sie glauben im Besitze des Herzogthums der preussischen Regierung und dem Bundesrath das Leben so sauer machen zu können, daß sie es erreichen, sie müde zu machen, so daß die preussische Regierung schließlich zu irgend einer Zeit, wo sie sich durch innere und äußere Krisen gefährdet fände und von schwacher Hand geleitet wäre, sich zu einer Theilung Hannovers verstehen würde, in Folge deren der östliche Theil der Provinz mit der Hauptstadt, vielleicht mit Ausnahme des Bremer und Stader Landes, an Braunschweig überlassen würde.“

Die socialistische Agitation unter der österreichischen Arbeiterbevölkerung macht bedenkliche Fortschritte, wie die aus Trebitz, einer Bezirkshauptstadt in Mähren mit bedeutenden industriellen Etablissements, gemeldeten Vorgänge beweisen. Infolge der Verhaftung zweier Socialisten versammelten sich am Montag Abend gegen 2000 Arbeiter vor dem Trebitz'schen Amtsgebäude, um die Verhafteten zu befreien. Die Gensdarmrie, welche von den Arbeitern mit einem Steinhaigel angegriffen wurde, machte, nachdem eine dreimalige Aufforderung zum Auseinandergehen erfolglos geblieben war, einen Bajonettangriff, der die Menge auseinandertrieb und wobei einige Verwundungen vorkamen. Das hierauf aus Tsgau requirirte Militär stellte die Ruhe vollständig wieder her. Es steht zu erwarten, daß es gelingt, der Räubersführer der Gmeute habhaft zu werden und daß denselben eine exemplarische Bestrafung zu Theil wird.

Die Pariser haben am Dienstag in der herkömmlichen Weise das französische Nationalfest, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, ohne störenden Zwischenfall begangen, auch war das Halloh thatsächlich nicht so bedeutend, wie in früheren Jahren. In Patriotismus ist allerdings stark geschwelgt worden und bei der Parade der Pariser Schülerbataillone hat es ebensoviele, wie bei der Enthüllung des Voltairedenkmal, an von Patriotismus und Spiritus entflammten Männern gefehlt, die dem Deutschen alles Böse und noch viel mehr wünschen. Lassen wir die guten Leute; machen solche Lebensarten auch den schwachen Kopf wirbelig, sie stärken doch die Verbauung. In den Tanz- und Vergnügungsorten, wo der Staat das Volk von Paris bewirthete, ging es sehr feil zu und das ist das Amüsanteste bei dem ganzen Spectakel!

Mit der ägyptischen Finanznoth scheint die englische Regierung nunmehr aus der Klemme zu sein. Bekanntlich hatten sich die Großmächte principiell darüber geeinigt, daß unter ihrer gemeinsamen Garantie eine neue Anleihe von 180 Millionen Mark für Egypten aufgenommen werden und daraus die ärgsten Schwierigkeiten beseitigt werden sollten. Die Sache war so weit gut, es handelte sich nur noch um die definitive Zustimmung der Mächte zur Ausführung der Anleihe. Auch diese Zustimmung soll jetzt in London eingetroffen sein, so daß das Anleihegeschäft seinen Anfang nehmen könnte. Nicht so schnell geht's mit der afghanischen Grenzfrage und bis zum definitiven Abschluß der Unterhandlungen mit Rußland kann noch manche Woche vergehen. Schätzenswerthe Darlegungen zu der Sache hat im Unterhause der neue Minister für Indien, der Heißkopf Churchill, gegeben. Er sagte zunächst, es hätten keine Unterhandlungen über die Besetzung von Kandahar mit dem Emir von Afghanistan stattgefunden. Fördere indessen der Emir militärische Hilfe zur Vertheidigung von Kandahar, so müsse England ihm diese gewähren. Solche Hilfe kann der Emir aber schon verlangen, wenn die Russen einen Schritt weiter auf Herat gehen.

Der todtesagte Mahdi ist den Engländern zum Trost doch noch am Leben und soll sogar eine Expedition nach Ober-Egypten vorbereiten. Die „Voss. Ztg.“ läßt sich hierüber Folgendes berichten: Nach den neuesten uns aus Kairo zugegangenen Nachrichten stehen dort bedeutsame Ereignisse bevor. Unser Correspondent meldet: Der Mahdi soll sich mit seinen Anhängern auf den Oasenwegen der libyischen Wüste in der Richtung nach der oberägyptischen Stadt Sint befinden und von den Engländern thatsächlich dort erwartet werden. Die Engländer sollen in keiner Weise mißvergnügt über die Ankunft des falschen Propheten sein, da sie durch die kostspieligen Expeditionen im Sudan und die klimatischen Schwierigkeiten der Sorge überhoben sind, besondere Vorbereitungen zu dieser kriegerischen Begegnung zu treffen. Sint ist die Hauptstadt Ober-Egyptens, der südlichste Punkt des Eisenbahnnetzes und ein durch seinen früheren Handel mit dem Sudan wohlbetannter Ort. Bereits in den früheren Zeiten bildeten die Oasen die vielbesuchte Handelsstraße, auf welcher die Sklaven- und Handelskaravannen von Kordofan und Dongola nach Egypten sich bewegten. Aus der Provinz Dongola selber hat die ägyptische Regierung 12000 Dongolanen herausgezogen, die ihr treu geblieben sind und den Engländern im Kampfe gegen den Mahdi zur Seite stehen sollen. Die Stadt Kairo selber ist überfüllt mit Flüchtlingen und den Familien der ehemaligen Garnisonen

im Sudan und an der Küste des Rothen Meeres. Nie ge-  
sehene Typen der schwarzen Bevölkerung des Sudan, der Mehr-  
zahl nach Nubier, erfüllen gegenwärtig die Straßen der Haupt-  
stadt Egyptens und erinnern an die Zeiten des Alterthums,  
in welchen die Aethioper aus dem innersten Sudan mitten  
unter der ägyptischen Bevölkerung ihre Sitze aufgeschlagen hatten.  
Trotz der unglücklichen Lage, in welcher sich in Folge der eng-  
lischen Mißwirthschaft das Land Egypten befindet, hat dennoch  
im vergangenen Jahre die Gesamtsumme der Einkünfte das  
erstmalige Resultat von 9 1/2 Millionen Pfund Sterling er-  
geben, eine Summe, die nur im glücklichsten Jahre unter der  
Regierung des Khedive Ismail erreicht worden ist.

#### Deutschland.

**Berlin, 16. Juli.** Kaiser Wilhelm ist am Diens-  
tag Abend unter enthusiastischer Abschiedsbegrüßung  
von Ems nach Coblenz zur Kaiserin Augusta gereist,  
von wo Donnerstag die Weiterreise nach der Insel  
Mainau im Bodensee angetreten werden sollte. Es  
gilt jetzt als sicher, daß sich der Kaiser in diesem  
Jahre nicht von Gastein nach Ischl begeben wird, um  
dem dort weilenden österreichischen Kaiserpaar einen  
Besuch abzustatten. Der Ausflug unterbleibt auf den  
Rath der Aerzte und auf Wunsch Kaiser Franz Josef's,  
der selbst nach Gastein kommen will, damit sein greiser  
Allirter sich möglichst schone.

— In Laxenburg bei Wien werden bereits Vor-  
kehrungen zum Empfang des Prinzen Wilhelm von  
Preußen und seiner Gemahlin getroffen, welche in der  
ersten Hälfte des August in Folge einer Einladung  
des österreichischen Kronprinzenpaares zum Besuch dort  
eintreffen.

— Durch Erlass im „Reichsanz.“ übernimmt der  
Kaiser das Protectorat über die im nächsten Jahre in  
Berlin abzuhaltende große akademische Subiläumskunst-  
ausstellung, die hundertste, und genehmigt, daß der  
Kronprinz zum Ehrenpräsidenten eines besonderen Ehren-  
Comitees ernannt werde.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat die ihm  
verliehene Würde als Ehrenbürger von Bremerhaven  
angenommen.

— Als künftiger Statthalter von Elsaß-Lothringen  
gilt, wenn auch in den letzten Tagen die Candidatur  
des Grafen Arnim-Boitzenburg hervorgetreten ist, doch  
noch immer der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst.

— Als Vertreter des aus Zanzibar abgerufenen  
Generalconsuls Kohns gilt der bisherige deutsche Con-  
sul in Canton, Travers. Definitiv Generalconsul  
soll der angeblich auf Wunsch Fürst Bismarck's nach  
Deutschland gefommene Afrikareisende Clemens Denhardt  
werden.

— Der Mann, welcher am 10. Juli vor dem  
kaiserlichen Wagen in Ems einen Krug niederfallen ließ,  
ist nach ärztlicher Feststellung geisteskrank. Er leidet  
an religiösen Wahnvorstellungen und glaubt, in gött-  
lichem Auftrage gehandelt zu haben. Er habe den  
Kaiser warnen wollen vor einer großen, im Monat  
August 1886 hereinbrechenden Ueberschwemmung. Das  
Verfahren mit dem Krüge, erklärte er, sei in der Bibel  
vorgeschrieben, wo es im 19. Kapitel von Jeremias  
heißt: „Gehe hin und kaufe Dir einen irdenen Krug  
vom Töpfer sammt etlichen von den Aeltesten des Volks  
u. s. w. und: den Krug sollst Du zerbrechen vor den  
Männern, die mit Dir gegangen sind.“

— Die strikenden Maurer haben beschlossen, den  
Streit fortzusetzen. Bei einem Rencontre in der  
Ballisadenstraße zwischen Strikenden und Arbeitenden  
wurde das Commissionsmitglied der Strikenden, Fassel,  
so schwer verletzt, daß er an den Verletzungen gestor-  
ben ist. Bei der Beerdigung soll eine große Demon-  
stration der Strikenden stattfinden.

#### Provinzielles.

**Strehlen.** Als vor etwa 14 Tagen der Besitzer  
des Kohlegeschäfts im benachbarten Dorfe Wäldchen,  
Herr Kappler, früh seinen Pferdebestall betrat, mußte er  
zu seinem nicht geringen Schrecken die Wahrnehmung  
machen, daß sein Pferd verschwunden war. Alle an-  
gestellten Nachforschungen schienen Anfangs vergeblich  
sein zu wollen; die Vermuthung aber lag nahe, daß  
das Pferd gestohlen und nach Breslau auf den dort  
eben stattfindenden Pferdemarkt gebracht worden sei.  
Doch konnte der Dieb ebensogut auch seinen Weg nach  
entgegengesetzter Richtung, nach Strehlen zu genommen  
haben. Letztere Vermuthung wurde durch den Umstand  
verstärkt, daß auf der Bahnstrecke nach Strehlen zu  
zwischen den Schienen deutliche Spuren eines Pferdes  
wahrzunehmen waren. Herr Kappler machte sich so-  
gleich persönlich auf den Weg nach Strehlen, während  
nach Breslau eine Depesche gesandt wurde, um dort  
event. den Verkauf zu verhindern, bezw. den Dieb zu  
ergreifen. Bald sollte sich jedoch das Räthsel lösen;  
das Pferd wurde unversehrt in einem hiesigen Gasthose  
gefunden. Ein Husar der hiesigen Garnison hatte  
länger, als erlaubt war, Abends in Wäldchen bei seiner  
Geliebten verweilt, den Abendzug versäumt und sich  
einfach zu nächstlicher Stunde, um schneller heimkehren  
zu können, das Pferd aus dem Stalle geholt. Der

Weg auf der Bahnstrecke dünkte ihm zum Heimreiten  
der sicherste und kürzeste zu sein. Dieses „Husaren-  
stücklein“ dürfte allerdings sein unliebsames Nachspiel  
haben.

**Neurode.** Nachdem in voriger Woche der Bau-  
rath Ewers hier anwesend war, um den Grundriß der  
neu zu erbauenden kathol. Kirche auszustücken, fand am  
Sonntag eine Kirchenvorstands-Versammlung statt, in  
der auf den Rath des Bauathes Ewers beschlossen  
wurde, nicht gleich den ganzen Kirchenbau, sondern ein-  
zelne Partien zu vergeben. Es wurde demnachst Herrn  
Maurermeister Adam, welcher bereits die Abbruch-  
und Räumungsarbeiten übernommen hatte, die Aus-  
schachtung und Mauerung des Fundaments übertragen.  
Mit dieser Arbeit wird in aller Kürze begonnen wer-  
den, so daß in etwa 2—3 Wochen die Grundstein-  
legung stattfinden dürfte, mit welcher eine solenne kirch-  
liche Feier verbunden sein wird. Der ganze Bau, der  
ein gothischer Backsteinbau werden soll, ist auf etwa  
280 000 Mk. veranschlagt worden, von denen 100 000  
Mk. durch den Kirchenpatron, Herrn Grafen Magnis,  
beigetragen und ca. 12 000 Mk. durch die Brandent-  
schädigungssumme und durch Geschenke und Sammlungen  
gedeckt worden, deren in Folge der Gründung der  
Fechtvereine noch recht viele zu erhoffen sind. Der nicht  
unbedeutende Rest wird durch eine Anleihe gedeckt wer-  
den müssen.

**Schweidnitz.** Am Sonntag Abend erschöpfte sich in den  
hiesigen Promenaden-Anlagen der etwa 18 Jahre alte Bäcker-  
lehrling Hoffmann von hier mit einem Terzerol, das er wahr-  
scheinlich mit Wasser gefüllt hatte. Der Schuß, in den Mund  
abgegeben, hatte ihm den Kopf vollständig zertrümmert. Die Ur-  
sachen der bedauerlichen That sind nicht bekannt. — In der  
Crotogino'schen Fabrik wurde kürzlich ein Einbruchdiebstahl  
ausgeführt, wobei einige Pulver erbrochen und die darin befind-  
lichen Barbestände geraubt wurden. — In der Nacht zum  
13. d. Mts. brachen Diebe in der Erbscholtzei zu Seiferdau  
ein und stahlen u. A. diverse Gold- und Silberfachen. — Bei  
einem Bau in Groß-Wierau stürzte dieser Tage ein hiesiger  
Klempnergeselle drei Stock hoch von einem Gerüste herunter  
und zog sich dadurch erhebliche Verletzungen zu. — Am 14.  
d. Mts. geriethen zwischen hier und Croiswitz zwei Jogen.  
Reisende in Streit, der sich bald so steigerte, daß der eine mit  
dem Messer auf den andern eindrang. Als nun noch zwei  
andere Burschen dazukamen, entstand eine allgemeine Schlägerei,  
wobei der eine eine erhebliche Stichwunde am Arme davon-  
trug. — In Tschachen wurde am 12. d. Mts. ein Kriegerfest  
und zugleich das 5. Stiftungsfest des Kameraden-Vereins in  
Ruschlau abgehalten. An demselben beteiligten sich die  
Kameradenevereine mehrerer Nachbargemeinden. — In einem  
Teiche bei Stolbergsdorf rettete kürzlich der Maurer Lapschew  
mit eigener Lebensgefahr den 12jährigen Knaben Kate vom  
Tode des Ertrinkens. — Mit dem um 1/11 von Breslau  
kommenden Schnellzuge traf am 14. d. Mts. die Verbindung  
„Winifrida“ aus Breslau in einer Stärke von 50 Mann hier  
ein. Dieselben bestiegen die für sie bereitstehenden Droschken,  
hielten zunächst unter den Klängen eines Marsches eine Gala-  
Umsfahrt durch die Stadt und fuhren dann nach „Restaurant  
Schloß Croischwitz“, wo sie, durch 30 Salutgeschüsse empfangen,  
unter Gesang und Concert den Fröhlichoppen einnahmen und  
hierauf dinirten. Gegen 4 Uhr fuhren die heiteren Musen-  
söhne in Begleitung vieler „alter Herren“ nach Burg Rynau,  
wo ein Comers abgehalten wurde. Am Mittwoch lehrten  
sie nach Croischwitz und Schweidnitz zurück. — Bemerkenswert  
ist noch, daß für nächsten Sonnabend die Burschenschaft „Arminia“  
nach Croischwitz angemeldet ist. — Vor einigen Wochen hat  
sich in der Obermühle zu Grunau ein Schwalbenpaarchen  
häuslich niedergelassen und in der Wohnstube gerade über dem  
Eßische sein Nest gebaut. Zum besseren Halt für dasselbe und  
wohl auch noch aus einem andern Grunde hat der Müller ein  
Bretchen unter das Nest genagelt. Gegenwärtig füttert das  
Schwalbenpaar die ausgetrocknenen vier Jungen und die freund-  
lichen Müllersekte halten jegliche Gefahr von den ihnen lieb-  
gewordenen Thierchen ab. — In der letzten hieselbst statt-  
gefundenen Strafkammerung wurde die Stellbesitzerfrau  
Reichwitz aus Greisau wegen Butterverfälschung zu 30 Mark  
Geldbusse event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Unter-  
suchung durch Apotheker Trautwein hat ergeben, daß die Butter  
fast zur Hälfte aus Wasser bestand; sie enthielt davon 46 %  
was ihr, um der Butter das erforderliche Gewicht zu geben,  
zugefügt worden war.

**Königszell.** Wie bereits vor längerer Zeit in Ober-  
und Niederschlesien sich die einzelnen Männergesangsvereine zu  
je einem Sängerbunde vereinigt haben, deren technische Leitung  
unter einem Bundesdirigenten und deren geschäftliche Ange-  
legenheiten durch einen Bundes-Director geregelt werden, so  
wird auch die Gründung eines „mittelschlesischen Sängerbundes“  
seit Jahren angestrebt und steht dessen Constituirung in naher  
Aussicht. Das am 7. April gewählte Comité zur Verathung  
der Statuten und Förderung der Sache hat für Sonntag den  
19. Juli einen Delegirtenstag nach hierher anberaumt. An  
alle Gesangsvereine Mittelschlesiens sind Einladungen ergangen,  
die Verhandlungen durch Sendung von Deputirten zu fördern.  
Es steht zu erwarten, daß, da eine große Anzahl Vereine die  
in Aussicht genommene Bildung des Sängerbundes mit Freuden  
begrüßte, der Delegirtenstag sehr zahlreich besetzt sein wird.  
Der mittelschlesische Sängerbund „Silesia“ stellt sich die Auf-  
gabe, den Männergesang zu veredeln. Die Mittel zur Errei-  
chung dieses Zweckes sind folgende: 1) die Production des  
Chorgejanges als ein wichtiges Mittel zur Verbreitung von  
Volksbildung; 2) die Empfehlung guter Musikalien; 3) Vor-  
träge über Wink und Rathschläge unseres Vereinslebens und  
Strebens bei den Delegirtenversammlungen; 4) Theilnehmung  
und Unterthätigkeit an der Mitarbeiterthätigkeit des Vereinsorgans;  
5) amtliche Recension der Einzelgesänge und Massenschöre bei  
Sängerfesten.

**Grop-Peterwitz bei Canth.** Ein bedauerlicher  
Unfall traf hier einen Gutsbesitzer. Derselbe war im Gehöft  
beschäftigt und vernahm Geräusch im Pferdealle. Als er in  
den Stall trat und ein losgewordenes Pferd wieder in den  
Stall bringen wollte, wurde er von demselben so unglücklich  
in's Gesicht geschlagen, daß der Unterkiefer vollständig zer-  
trümmert war.

**Hirschberg.** In der mittleren Bürgerschaft macht sich  
laut und offen eine Mißstimmung bemerkbar über Schulver-  
hältnisse, die allerdings nicht geeignet sind, Sympathien für  
die Lehrerschaft zu erwecken, sofern die Lehrer die Anstifter und  
Arrangeure der getadelten Zustände sind. Es ist nämlich zu-  
erst in der Mittelschule die Sitte eingeführt worden, in den  
verschiedenen Klassen die Knaben in den Kopfbedeckungen gleich-  
förmig zu kleiden, sie mit Abzeichen je nach Rang kenntlich zu  
machen, den einzelnen Klassen Fahnen anzuschaffen und so  
Anderes, was Alles dann auf Anregung von Lehrern auch in  
der Volksschule nachgemacht worden ist. Dadurch ist die Rang-  
und Auszeichnungssucht in Familien getragen worden, welche  
ihre Kinder in beide Schulen getheilt sandten, dadurch ist Un-  
zufriedenheit erweckt und sind auch die Eltern zu allerhand  
Ausgaben veranlaßt worden, die sonst nicht nöthig waren.  
So wird es allgemein getadelt, daß die Kinder durch solche  
Manipulationen nur zur Scheelsucht, zum Rangstreit und zu  
gegenseitiger Mißachtung, keineswegs aber zu einem edlen,  
harmonischen Streben erzogen werden. Auch wird darüber  
geklagt, daß eine förmliche Sucht jetzt eingeiffen sei, die Kin-  
der in fortwährendem Tadel und Bergnügen, durch sogen.  
Ausflüge auf zwei Tage berechnet, wo die Kinderschar im  
Gasthaus über Nacht zu bleiben gezwungen sei, erhalten werden.  
Auf vielseitigen Wunsch wird der Bürgerverein mit Mithilfe  
dieser Sache näher treten und sie nach allen Seiten zu be-  
leuchten suchen.

**Bunzlau.** Die Differenzen zwischen Arbeitgebern  
und Arbeitnehmern sind nunmehr als beendet zu be-  
trachten, da sich die Töpfermeister veranlaßt sahen, der  
Forderung ihrer Gesellen, 14tägige Kündigung beizu-  
behalten, nachzugeben. Den Meistern war, wie ver-  
lautet, von der Königl. Regierung die Weisung zuge-  
gangen, von ihrem Verlangen abzustehen, da dasselbe  
mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ver-  
einbart werden könne. Jedoch dürften die Meister  
hierbei nur scheinbar den Kürzeren ziehen, da ihnen  
vorbehalten bleibt, keinem der nach 14tägiger Kündigung  
aus tretenden Gesellen einen Fremdenzettel zu geben,  
ohne welchen kein Töpfer von einem der hiesigen Meister  
in Arbeit genommen wird.

#### Aus Stadt und Kreis.

**Waldenburg, 17. Juli.** (Zur Ernte.)  
Infolge des andauernd trockenen und heißen Wetters  
sind die Landwirthe der hiesigen Gegend genöthigt,  
diesmal früher, denn sonst, mit der Erntearbeit zu be-  
ginnen. Auf einzelnen Feldern ist bereits sowohl  
Roggen, als auch Gerste gemäht.

(Von der Schützengilde.) Am 19. und 20.  
d. M. findet in Haynau der schlesische Schützentag  
statt. Auf demselben wird unsere Schützengilde durch  
zwei Delegirte, nämlich Herrn Drechslermeister Halangt  
und Kaufmann Linke, vertreten sein. Dieselben über-  
bringen zu dem dortigen Festschiesse, an welchem sich  
außer den beiden genannten Vertretern auch die Herren  
Uhrmacher Genzky, Tischlermeister Feder, Conser-  
vator Hubatsch und Glasermeister Stenzel betheiligen  
werden, eine Porzellan-Bowle als Ehrengabe.

(Der Turnverein „Gut Heil“) entsendet  
aus seiner Mitte gegen 10 Mann zu dem allgemeinen  
deutschen Turnfest in Dresden. Dieselben treffen  
Sonnabend, den 18. Juli c., mit Turnern anderer  
Vereine auf Bahnhof Dittersbach zusammen, so daß  
sich von dort gegen 40 Turnbrüder nach der Hauptstadt  
Sachsens begeben.

(Denkmaleinweihung.) Am Donnerstag,  
den 16. d. Mts., früh 8 Uhr, hat in aller Stille, im  
engsten Kreise der Angehörigen, auf dem hiesigen evangel.  
Kirchhofe die feierliche Weihung eines Denkmals statt-  
gefunden, das den Manen eines hochgeachteten Groß-  
industriellen unseres Kreises, dem vor zwei Jahren ver-  
storbenen Kgl. Commerzienrath Herrn Carl Tielisch  
in Altwasser, von seiner Familie gewidmet worden ist.  
Herr Pastor prim. Schulze gedachte hierbei in er-  
hebenden Worten des Verlustes dieses Familienober-  
hauptes und sprach tiefempfundene Dank gegen die  
Familie, wie den anwesenden Schöpfer des Denkmals  
aus. Das Motiv des wahrhaft künstlerischen Monu-  
ments bringt an der Stelle des Glaubens die Ver-  
körperung des tiefsten Schmerzes in ergreifender Weise  
zum Ausdruck und ist von dem akademischen Künstler,  
dem Düffeldorfer Bildhauer Karl Janßen in Rom,  
dem fertigt worden. Es bildet nicht nur einen künst-  
lerischen Schmuck unseres ersten Friedhofes, der der  
Familie des Heimgegangenen wie nicht minder dem  
Künstler zur Ehre gereicht, sondern wird auch weitere  
Kunstkreise in höherem Maaße interessieren.

(Aus Salzbrunn.) Im Inspections-Bureau  
zu Salzbrunn ist unter dem Titel: „Salzbrunn und  
seine Umgegend“ ein Büchlein für Kurgäste zu haben,  
welches Herrn Max Heinzel zum Verfasser hat. —  
Nach der amtlichen Kurliste vom 16. d. M. betrug  
die Zahl der Kurgäste mit Begleitung 2468 Personen,  
der gemeldete Fremdenverkehr 1200 Personen, die Ge-  
sammtfrequenz 3668 Personen.

(Personal-Chronik.) Bestätigt und ver-  
pflichtet wurden: Gärtner Wilhelm Krause nach  
Ablauf der sechs-jährigen Amtsperiode zum Schöffen der  
Gemeinde Göhlenau; Förster Albert Brzezinka als  
dritter Polizeiergeant der Gemeinde Altwasser; Guts-  
besitzer Albert Fröhlich in Alt-Wässig zum stell-

vertretenden Gutsvorsteher des Gutsbezirks Alt-Lässig; Hausbesitzer August Hampel nach Ablauf der sechs-jährigen Amtsperiode zum Gemeindevorsteher für Neu-Hohendorf; Fabrikant Wilhelm Krause zum Schöffen der Gemeinde Neudorf; Feldgärtner Heinrich Speer zu Alt-Friedersdorf zum Schulvorsteher an der dortigen evangel. Schule.

(Polizeibericht.) Gefunden wurden ein weißer Mädchen-Strohhut mit weißen und rothen Bändern, zwei Bergmanns-Dellampen, darunter eine sog. Froschlampe und eine Bergmannsmütze. Verloren wurden ein Zehnmarkstück, ein schwarzes Mohairtuch und ein schwarzes Lederportemonnaie mit 6 Mk. Inhalt. In der Zeit vom 9. bis 17. d. Mts. ist eine Verhaftung wegen Diebstahls vorgekommen. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen unvorschriftsmäßiger Namenstafel am Wagen 7, Verübung groben Unfs 3, Hundemaulkorb-Contraventionen 2, Handwerker-Fortbildungs-Schulverräumnis 4, Meldepolizei-Contravention 1 und wegen unterlassener Anmeldung zur Ortskrankenkasse 1.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der 1. Beilage.)

### Berliner Skizzen.

Es ist doch ein eigen Ding, so ein Strike, der außer 1000 Maurern, die er zur Unthätigkeit verbannt, noch etwa 30000 andere Arbeiter und Handwerker in Mitleidenschaft zieht. In Wahrheit, Berlin fängt an, die üblen Folgen zu spüren. Die Pfandleiher freilich, deren immer noch wucherisches Gewerbe — denn sie nehmen 80—100 pCt. — anfang, flau zu gehen, sahen in den Strikes willkommene Ereignisse und ebenso die Inhaber der kleineren Schankstätten und Destillationen, denn den arbeitslosen Maurern langt es immer noch auf eine Flasche Schnaps, aber die Handwerker beginnen zu klagen. Sie fühlen den Mauerstrike nicht nur, weil die Maurer nothgedrungen alle Neuanschaffungen vertragen, sondern auch, weil die Meister sich einschränken. Berlin ist keine reiche Stadt, wenn auch viele Reiche dort wohnen. Die Millionäre machen das Kraut nicht fett, zumal nicht jetzt, wo sie mit den Familien in den Bädern weilen. In der Arbeiterwelt aber schlingen sich die Fäden tausendfach und eng zusammen und ein großer Strike ist ein Schnitt in das Leben und Weben der kleinen Leute. Sie und da bleiben in den fernestehenden Kreisen die Nachwirkungen nicht aus und man kann schon jetzt neben den sehnlichsten Wünschen, daß die Maurer in der Lohnfrage siegen möchten, hundertfache Flüche und Verwünschungen auf den Strike hören. Der kleine Mann in Berlin ist viel zu gerecht, als daß er nicht bei seinem Urtheil bedenklich die Frage ventilirte: „Wer weiß, ob die Meister nachgeben können, wenn sie auch wollen?“ Aber er ist intelligent genug, um einzusehen, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung ganz unmöglich ist, wenn nicht eine kräftige Lohnsteigerung durchgeführt wird. Darum sehen alle Arbeiter sympathisch auf den Strike der Maurer, denn sie wollen nämlich mehr Lohn, auch die besser Gestellten. Sie glauben wie an ein Dogma an die gerechte Sache der Maurer und am meisten jene überaus zahlreichen Arbeiter, die bei längerer Arbeitszeit und ebenso harter Arbeit weniger Lohn erhalten als die Maurer, aber nicht in der Lage sind, durch einen Strike einen ebenso großen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben wie die Maurer. Die Erbitterung der letzteren wächst natürlich, je länger der Strike dauert, aber die Zuversicht des Sieges ist noch nicht geringer geworden, denn in den Versammlungen ergibt sich eine musterhafte Ruhe, eine große Einmüthigkeit und die feste Absicht kund, unter allen Umständen auszuhalten. „Wer ausharrt, wird gekrönt!“ ist ihr Wahlspruch und unter allgemeinem Jubel wurde der Ausspruch angenommen: „Eher mögen die Kassen einfrieren, ehe wir nachgeben!“ Die öffentliche Meinung hat bisher sich nicht entschieden, sie nimmt eine ebenso abwartende Stellung ein, wie etwa die Polizei und der Magistrat. Aber von Tag zu Tag wird die Situation ernster und damit neigt sich auch

die Stimmung auf die Seite der Arbeiter. Die Kreise weiten sich, in denen man sich einseht, daß eine allgemeine Lohn-erhöhung am Platze ist. In vielen Branchen werden wirklich erbärmliche Löhne gezahlt; ja es giebt hier Gewerbe, in denen nur Diebstahl, allerlei Unreclität und Unmoralität den Arbeitern und Arbeiterinnen ermbäligen, für scandaloöse Hungerlöhne zu arbeiten. Neuerdings sind durch die Presse scandaloös enthüllt worden, daß jeder Menschenfreund eine Aenderung dieser verrotteten Verhältnisse, eine Beseitigung des Druckes wünschen muß, der von organisierten Kreisen großer Arbeitgeber ausgeübt wird. In gewissem Sinne hängt das Alles mit dem Strike der Maurer und anderer Bauhandwerker zusammen, es kann nicht besser werden, wenn nicht wenigstens mit einer großen Branche durch eine bedeutende Lohnsteigerung mit der „alten, schlechten Zeit“ gebrochen wird. Der Mauerstrike wird mit einem Siege der Arbeiter enden, denn das Baugewerbe vertritt sehr gut eine Lohnsteigerung um 20 pCt. Der höhere Lohn wird aber auch in zahlreichen anderen Arbeiterkreisen gewährt werden müssen, wenn man nicht das Elend so steigern will, daß im öffentlichen Leben ernstere Schäden hervor treten.

Die ganze socialreformatorische Gesetzgebung stellt höhere Ansprüche an der Arbeiter, die Schutzzölle haben notorisch die Preise der nothwendigen Lebensmittel gesteigert, Jahre lang ist officiell den Arbeitern der wirtschaftliche Aufschwung verheißen worden, die Arbeitsgelegenheit hat sich auch gemehrt, und es sind mehrfach theilweise Abschlagszahlungen auf das berechnete Verlangen einer Lohnsteigerung gewährt worden. Wenn nun jetzt endlich ein allgemeines Verlangen nach abemaligen Lohnsteigerungen herantritt, so erfordert das allgemeine Interesse die allerernsteste Prüfung dieser Ansprüche. Es ist eine Pflicht der Billigkeit und Gerechtigkeit, höhere Löhne dort zu gewähren, wo die Arbeitgeber selbst davon überzeugt sein müssen, daß Niemand anständig von den bisher künstlich herabgedrückten Löhnen existiren kann, und solche Löhne bestehen in Berlin in weiten Kreisen. Es erscheint aber auch im Interesse des allgemeinen Wohlstandes, den Ansprüchen der arbeitenden Klasse, insbesondere auch der Maurer, auf halbem Wege entgegenzukommen. Die Arbeitgeber setzen sich auf das hohe Pferd, wenn sie alle Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern ablehnen und diese durch die Noth zur Arbeit zurückzwingen wollen. Das System des Hungerns hat noch niemals gute Früchte getragen, es scheint doppelt bedenklich, wenn man sieht, daß die Maurer unter großen Entbehrungen einmüthig bleiben. Würden die Meister heute ihren Starrsinn aufgeben und ein theilweises Nachgeben ehrlich proclamiren, so ist der Strike sicher in einigen Tagen beendet.

Die wachsende Erbitterung giebt sich in zahlreichen Excessen gegen einzelne weiterarbeitende Maurer kund, meist Pfuscher, denn die besten, leistungsfähigsten Kräfte stehen auf Seiten der Streikenden. Daß letztere aber auch die älteren und im Kampfe um das Dasein schwächere Kräfte in die Lohnerbhöhung einbegreifen sehen wollen, ist entschieden ein gutes Zeichen für die Arbeiterwelt. Fast jeder Tag bringt jetzt Gerichtsverhandlungen, in welchen Maurer zu Gefängnisstrafen verurtheilt werden, weil sie arbeitende Kollegen bedroht oder thätlich angegriffen haben. Das ist schlimm, wenn auch gerecht, denn meist haben diese Excesse in der Aufregung oder in der Trunkenheit ihren Ursprung. Die allgemeine Stimmung wird jedenfalls dadurch nicht besser, die Einigung schwieriger. Die Richter selbst beurtheilen die einzelnen Fälle mild, weil sie als Menschenkenner den Umständen Rechnung tragen. Es ist ihnen ein unangenehmes Stück Ferienarbeit, das ihnen durch die Zeitverhältnisse aufgebürdet wird. — Die Arbeitslast unserer Berliner Richter ist eine enorme, und so beliebt Berlin als Aufenthaltsort und Ziel strebender Richter ist, so mancher erschrickt in den ersten Tagen seines Wirkens in der Residenz, welche Arbeitslast von ihm verlangt wird. In Berlin allein werden täglich etwa 10 Jahre Zuchthaus und 20 Jahre Gefängnis von den Strafrichtern ausgetheilt; das Amtsgericht hat jährlich circa 100000 mündliche Verhandlungen, ferner ca. 60000 Vormundschafsfachen, 20000 Grundbuchacten, 16000 Acte der freien Gerichtsbarkeit, ca. 56000 Hauptverhandlungen in Strafsachen und 10000 einzelne richterliche Handlungen zu bewältigen; dazu kommen seitens der Landgerichte ca. 5300 Hauptverhandlungen in Strafsachen, etwa 8400 Sachen des bürgerlichen Streits, ca. 8000 Handelsfachen und zahlreiche Beschwerden

in Civilsachen. Es läßt sich nach Adam Riese hieraus sehr leicht bezeichnen, welches Quantum an Arbeit auf jeden einzelnen der ca. 900 bei den Berliner Gerichten beschäftigten Richter und Bureaubeamten entfällt. Christoph Wild.

### Bermischtes.

(Eine sehr amüsante Geschichte) wird dem „Allm. Intelligenzbl.“ aus Tangerhütte (Altmark) gemeldet: Vor einigen Tagen verweilte hier ein Fremder, den man für einen altmärkischen Landmann hätte halten können, wenn nicht sein rundes freundliches Gesicht uns eine noch kräftigere gesunde braune Hautfarbe gezeigt hätte. Man behauptete, der Fremde komme, seinen eigenen Worten nach, aus Kamerun. Da er aber sonst über den Zweck seines Dortseins nichts äußerte, so wurden die Gäste — der Vorfall passirte in einer Restauration — neugierig und man begann über Kamerun zu plaudern. „Wie lange sind Sie schon dort?“ wurde er gefragt. — „Be-reits 18 Jahre!“ — „Und die deutsche Sprache haben Sie noch nicht vergessen!“ — „Wahre, spreche hoch und Platt, wie in der ganzen Altmark.“ — „Mit dem Englischen hapert es wohl noch?“ — „Englisch? Mit so'nem Plunder besaf ich mich nicht. Mein Deutsch genügt auf deutschem Boden.“ — „Da haben Sie allerdings recht. Kamerun ist ja nun deutsch. Treiben Sie denn da nun Raubbau oder rationelle Wirtschaft? Bei dem jämmerlichen Sandboden, den Sie haben, hält wohl Beides schwer?“ — „Was, Sandboden? Kommen Sie mal hin (Gelächter) und sehen Sie sich meine Zuckerrüben an (Großes Gelächter)!“ — „Meine Herren“, bemerkte darauf ein Anwesender, „Sie sehen, was die Zeitungen Alles zusammenschreiben, hier ist nun ein Anfänger aus Kamerun.“ — „Ach, erlauben Sie mal“, unterbrach den Sprechenden der Fremde, „was Sie da sagen, is der reene Sums; id harre nich seggt: Kamerun, sondern id bin aus Kamern bi Sandau, jenseits der Elbe.“ (Stürmische Heiterkeit.)

### Aus unserem Leserkreise.

In der hiesigen evangel. Kirche werden 3. B. nur die Nummern des alten Gesangbuches ausgezeichnet. Da nun schon sehr viele Familien im Besiz des neuen Provinzial-Gesangbuches sind, wäre es im allgemeinen Interesse erwünscht, auch die Nummern des neuen Provinzial-Gesangbuches zu vermerken, wie das in anderen Kirchen der Provinz eingeführt ist. Mehrere, welche das neue Gesangbuch im letzten Wohnort gekauft haben und hierher gezogen sind.

### Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

7. Sonntag nach Trinitatis.  
Vom 19.—25. Juli: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.  
Sonntag den 19. Juli: Die Frühpredigt fällt aus, weil Herr Pastor Seibt in Fürstentum Gottesdienst hält. Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Vormittags 11 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor prim. Schulze.  
Mittwoch den 22. Juli, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Die Bibelstunden fallen auf einige Wochen aus.

### Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 16. Juli 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	103,75 B	Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
dito	4	103,75 bG	dito	4 1/2	107,00 G
Deut. Reichs-Anl.	4	103,90 G	dito	4	99,60 b
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	B.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	101,90 B
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,15 B	dito	4 1/2	101,90 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,75 G	dito	5	102,00 G
dito	4	101,80 b	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	98,25 B
dito altf.	4	101,70 b	dito C. u. D.	4	102,00 G
dito	3 1/2	98,00 b	dito F., G. u. H.	4 1/2	101,85 b
Schles. Rentenbr.	4	101,90 B	Oesterr. Bantn.		162,60 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,75 b	Russische Bantn.		199,75 bB

### Getreide-Markt.

Schweidnitz, 17. Juli. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,50, 17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Roggen 14,60, 14,30, 14,00 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 15,50, 15,10, 14,70 M.

### Inserate.

#### Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am Mittwoch den 15. d. Mts., Abends 6 Uhr, unsere geliebte Tochter, Schwester, Gattin, Mutter und Schwägerin, Frau Wirthschafts-Inspector **Emilie Schroer** geb. **Walter** in Vorzendorf, Kr. Neumarkt, nach nur vierstägigem Krankenlager am Herzschlag verschieden ist. Schmerzfüllt bitten um stilles Beileid

Walzenburg, 16. Juli 1885.  
**Heinrich Walter** und Frau, im Namen der Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Sonntag Nachmittags 4 Uhr in Vorzendorf.

#### Zu Begräbnismusiken

Ausmärschen, sowie jeder anderen Art von Musikausführungen empfindet sich bei billigen Preisen

**Adolph Menzel**, Wasserstraße Nr. 2.

Eine Stube ist zum 1. Oktober c. zu beziehen Cochiusstraße Nr. 5.

Am Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr verschied unsere liebe Tochter und Schwester

#### Maria Rolle,

im Alter von 6 Jahren und 10 Monaten. Um stille Theilnahme bitten **Franz Rolle**, Berghauer, nebst Frau und Kindern.  
Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr. Trauerhaus: Kriftersstraße Nr. 6.

Am 15. d. M. verschied nach kurzen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

#### Christiane Tschirner

geb. Tschirner.  
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Sonntag Mittag 12 Uhr. Trauerhaus: Ofenfabrik (Nr. 45) in Ober-Walzenburg.

Heut verschied nach langem und schwerem Leiden unser lieber Vater, der Porzellanbrenner

#### Salomon Posselt,

im Alter von 51 Jahren 4 Mon. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, an **Die fünf trauernden Kinder.**  
Beerdigung: Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Ein Tischlergeselle auf Bauarbeit erhält dauernde Beschäftigung bei **A. Wähler** in Gottesberg.

### Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Milchhändlers und Hausbesizers

#### E. Nerlich,

sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern, insbesondere aber dem Herrn Pastor **Seibt** für die trostreichen Worte am Grabe, unseren innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

### Zwangsversteigerung.

Montag den 20. Juli c., von Vormittags 11 1/2 Uhr ab, werde ich in dem **Gasthofe zur Brauerei in Nieder-Salzbrunn:**

200 Meter Leinwand, sowie mehrere Meter Inlett-Leinwand, Gedrückt, Decken u. 20 Dpb. Servietten

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.  
Adr. Wüstegiersdorf, 17. Juli 1885.  
**Schedler**, Gerichtsvollzieher.

### An meine Grobadlerin.

Wer ist Ihre Freundin „C. L.“?

### Eine Wohnung,

bestehend in vier Stuben, Küche, Entree, nebst Beigelaß, ist Neujahr zu vermieten durch  
Uhrmacher **Gentzky**.

### Bekanntmachung.

In der Nacht zum 12. d. M. sind dem Stellenbesitzer **Franz Brauner** zu Neu-Juliansdorf folgende Gegenstände gestohlen worden: 1) ein blau und gelb karirtes Kleid, gerafft und mit blauem Sammet besetzt; 2) ein braunes Kleid mit Krause, Puffen u. Sammetbesatz; 3) ein langes Kammgarnjaquet mit Perlenbesatz; 4) ein braun und weiß, sowie ein roth- und weißgeblumtes Tischtuch; 5) ein weißer Unterrock; 6) ein schwarzer Sonnenschirm mit blau und schwarzer Kante; 7) eine roth und weiß geblumte breite Schürze mit Tasche und Brustlaß; 8) ein schwarz wollenes und ein weißwollenes Taltentuch; 9) ein weißleinenes Frauenhemd; 10) 16 Ellen blau und weiß punktirter Kattun, 28 Ellen weiß und roth gegitterte und 7 1/2 Ellen blau und weiß gegitterte Leinwand; 11) 4 Ellen weiße Leinwand. Wer über den Dieb oder den Verbleib der Sachen Auskunft geben kann, wolle bei der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten zu den Akten Z. 677/85 schleunigst Anzeige erstatten.  
Walzenburg, den 17. Juli 1885.  
Der Staats-Anwalt.

### Etablissemments-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Walzenburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich als **Tischlermeister** etablirt habe. Durch längeren Aufenthalt in größeren Städten und Werkstätten bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden und bitte ich ein hochverehrtes Publikum, mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Walzenburg, im Juli 1885. Hochachtungsvoll ergebent  
**Franz Pfitzner**, Tischlermeister,  
Mühlenstraße Nr. 36.

### 10000 Mark Müdelgelder

sind unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen zu vergeben.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

„Pflhäuschen“ in Neu-Seitendorf. Sonntag und Montag: Eigne frisch gepflückte Kirchen bei musikalischer Unterhaltung, wozu einladet **Netzel**.

### Ein verheiratheter Kutscher

zum Bierabfahren kann sich melden bei **E. Unverricht**,  
Gasthof „zur goldenen Sonne“.

Heute Sonnabend: Schweinschlachten. Sonntag: Wurst-Abendbrot, wozu ergebent einladet **Althain**. **Reinrich Leupold**.

Zur 2. Ziehung der  
Schles. Lotterie  
Loose bei H. Hentschel,  
Gottesbergerstraße.

**Frucht-Ginig,**  
vorzüglich schön zum Einlegen, em-  
pfehlen R. Bock, Waldenburg,  
neben der ev. Kirche.

Ginen starken, schwarzbraunen  
**Wallach,**  
5 Jahre alt, verkauft  
Waldenburg, Carl Anders.

**S. V. S. 18. h.**

**Sängerbund.**  
Sonntag den 19. Juli 1885,  
früh präcise 5 Uhr:  
Versammlung beim Stadt-  
brauer zur  
Fahrt nach Wüstewaltersdorf.  
Der Vorstand.

**Schützengilde.**  
Montag den 20. Juli:  
1. Göttert'sches Legatschießen  
Der Vorstand.



Montag den 20. Juli c.,  
Abends präcise 7 Uhr:  
**Uebung der Steiger- und  
Druckmannschaften.**  
Der Branddirector.

**Quartals-Anzeige.**  
Montag den 27. Juli c., Nach-  
mittags 2 Uhr, hält die vereinigte  
Drechsler-, Böttcher-, Stellmacher-,  
Korbmacher- und Kammacher-  
Zunft ihr **Quartal** im Gasthof  
zum Preussischen Adler hier selbst  
ab, wozu die Herren Zunftmeister  
eingeladen werden. Da die neuere  
Gefehgebung den Zunftmeistern  
mehr Rechte gewährt, worunter das  
Halten von Lehrlingen besonders mit  
inbegriffen ist, so werden alle selbst-  
ständigen Meister obengenannter Ge-  
werbe hiermit zum Beitritt der Zunft  
aufgefordert. Anmeldungen zur  
Aufnahme und Freisprechen nimmt  
entgegen **A. Halangk**, Obermeister.



**Veteranen- u. Krieger-  
Berein Dittersbach.**  
Sonntag den 19. Juli 1885,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
**Appell**  
im Vereinslokale.  
Tagesordnung: Einziehung der  
Beiträge pro II. und III. Quartal;  
Aufnahme neuer Mitglieder; Anträge  
und Mittheilungen.  
Um zahlreiche Theilnahme ersucht  
Der Vorstand. **Ansorge.**

**Schöne Aussicht, Hartau.**  
Sonntag den 19. d. M.:  
**Gesellen-Kränzchen,**  
wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.  
Karten senden wir nicht.

**D. R.-F.-S. Salzbrunn.**  
Montag, den 20. d. M., Ab. 8 Uhr,  
Versammlung in der Schweizererei  
(Zahof). Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht. Für Unterhaltung ist gesorgt.

**Gasthof zum deutschen Kaiser  
in Ober-Hermsdorf.**  
Einem hochgeehrten Publikum von  
hier und auswärts empfehle meinen  
großen, schattigen  
**Gesellschafts-Garten**  
mit Colonnade und dopp. Regels-  
bahn, sowie meinen großen  
Tanzsaal. — Der Garten eignet sich  
hauptsächlich für

**Bereine, Schulen u.,**  
da sich in demselben ein großer Rasen-  
platz befindet. Billige Preise und auf-  
merksame Bedienung werden zuge-  
sichert. Ganz besonders empfehle ich  
meine guten Biere, sowie deutsche,  
ungarische, italienische und griechische  
Weine zu herabgesetzten Preisen einer  
gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll  
**H. Alex, Gasthofbes.**  
NB. Forellen, a Port. 1,20 Mk.  
zu jeder Tageszeit. D. D.

**Schloß-Brauerei zur Plümpe.**

Sonnabend den 18. Juli c.:

**Grosses Militair-Concert**

ausgeführt vom  
Trompeter-Corps des 1. Schles. (brannen) Husaren-Reg. Nr. 4  
unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Hr. Wallasch.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**G. Kappeller.**

**Im Schiffahrt-Garten zu Neu-Weisstein.**

Morgen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr ab:  
**W. Berner's** letzte große Abschieds-Vorstellung  
in der höheren Magie.  
Auftreten des Damenkomikers Hrn. Angerstein.

**Strobach's  
„Gasthof zur Altenburg“  
in Sophienau bei Charlottenbrunn,**  
dicht am Carlshain.

empfehlen den geehrten Herrschaften, Touristen, Vereinen und Schulen seine  
geräumigen Lokalitäten, Billard, Piano, Regalbahnen, großen  
Gesellschafts-Garten ff. Biere, Weine, gute Küche, solide Preise bei  
prompter Bedienung.

**Seifert's Garten  
in Altwasser.**

Montag den 20. Juli c.:  
**CONCERT**  
von der Berg-Capelle.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Engel's Gasthof  
in Neuhendorf.**

Mittwoch den 22. Juli:  
**Extra-Concert**  
ausgeführt von der  
**Fürstl. Brunnen-Kapelle**  
aus Salzbrunn,  
unter persönlicher Leitung  
des Musikdirectors Hrn. Reichmann.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Billets a 50 Pf. Programm an  
der Kasse.  
Zum Schluß: **Tanz.**  
**A. Engel.**

**Ergebene Anzeige!**

Einem geehrten Publikum von  
Waldenburg und Umgegend erlaube  
ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich  
den **Gasthof**  
„zum Steinernen Kreuz“  
pachtweise übernommen habe und  
werde stets bemüht sein, für gute  
Speisen und Getränke, sowie für auf-  
merksame Bedienung Sorge zu tragen  
und bittet um geneigten Zuspruch  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Kügler.**

**Die Familie Kaselowsky ist da**  
und giebt **nur 3 Tage,**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
im **Circus** auf der **Viehweide**  
**große Vorstellungen,**  
bestehend in mimisch-plastischen Dar-  
stellungen, sowie Draht-Seiltänzen  
und Luft-Productionen.  
Auftreten des besten Schützen der  
Welt. Derselbe steht mit einer Fuß-  
spitze auf einer ungespannten Leine  
u. schießt alle Gegenstände. 1000 Mk.  
Prämie Demjenigen, der so schießt  
wie er. **Non plus ultra**, Frä.  
Wina in ihren unübertrefflichen  
Productionen. Francois, Akrobat  
auf Glas u. Porzellan. 3 Chinesen  
im Wettkampf in ihren komischen  
Tänzen. Die Dame der griechischen  
Kunst und Wissenschaft. — Die  
Zwischenpausen werden durch den  
dummen August mit seinen dreißigen  
Thieren ausgefüllt.  
Sonntag: Zwei Vorstellungen,  
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

**Ponny-Hippodrom**

resp. Reitbahn für Knaben u. Mäd-  
chen jeden Alters u. kann jedes Kind,  
ohne reiten zu können, dieselbe be-  
nutzen. Erwachsene pro Tour 20 Pf.  
Kinder 10 Pf. pro Tour. Von drei  
Uhr an stehen 8 Pferde, große und  
kleine echt schottische Ponny's zur  
Verfügung. Alles Nähere die Platate.  
Achtungsvoll  
**Fr. Kaselowsky.**

**Kolter-Weitzmann's**

**Kunst-Arena  
im Schützen-Garten.**

Sonntag den 19. Juli:  
**2 große Gala-Vorstellungen.**  
Große komische Pantomime:  
**Die 3 angeführten Liebhaber.**  
Ein gymnast. Blumenstrauß,  
wo mehr denn 200 Piecen zu gleicher  
Zeit ausgeführt werden.  
Zum 1. Male:  
**Der Feuer-Salamander.**  
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr,  
der zweiten Abends 8 Uhr.  
Preise bekannt.

Sonnabend den 18. Juli:  
**Große Brillant-Vorstellung.**

Montag: **Vorstellung.**  
Anfang 8 Uhr.  
**A. Kolter-Weitzmann,**  
Director.

**Auf der Viehweide**  
heute Sonnabend u. die folgenden  
Tage producirt sich in der eigens  
dazu erbauten Bude  
der berühmte  
**Berliner Damenclub**  
in seinen großartigen Kraftpro-  
ductionen von Nachmittags 3 Uhr  
ab bis Abends 10 Uhr.  
1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf.

**Gasthof zum Fürst Blücher  
in Ober-Waldenburg.**

Heute Sonnabend: **Pödelbraten-  
und Eisbein-Essen.** **W. Nitsche.**

**Schweizerei i. Altwasser.**

Sonntag und Montag:  
**Kaffee mit hausbad. Kuchen.**

**Zum Hechtesse**  
auf Sonntag ladet  
ergebnist ein  
**Oehl in Steinau.**

**Schützenhaus.**

Sonntag den 19. d. M.:  
**Große Tanzmusik.**

**Stadt-Brauerei.**

Sonntag den 28. d. M.:  
**Tanzmusik.**  
Es ladet ergebnist ein  
**Carl Hentschel.**

**Schiffahrt i. Neu-Weisstein.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
**Hindemith, Hubaleck.**

**Weißes Hof in Ober-Altwasser.**

Sonntag den 19. Juli: **Kirschen-  
fest** nebst Kaffee und hausbadnem  
Kuchen, wozu freundlichst einladet  
**F. Würfel.**

**Glückhül in Hermsdorf.**

Sonntag den 19. Juli:  
**Große Tanzmusik.**

**Preuß. Adler in Hermsdorf.**

Sonntag: **Tanzmusik.**  
**Weiss.**

**Beste Oranienburger Kernseife**  
aus der Fabrik **Franz Tellmann,**  
ganz trocken, à Pfund 30 Pf.,  
à Steg 25 Pf., 20 Pf., 15 Pf.,  
prima Weizenstärke, Pfund 22 Pf.,  
Soda, 10 Pfund 60 Pf.,  
Reisstärke, Pfund 25 Pf.,  
bei 5 Pfund billiger, empfiehlt  
**Friedrich Kammel.**

**Empfehlenswerthe und preiswerthe Cigarren!**

Remedio	à Stück 5 Pf.	Egypische Cigaretten
Torneo	" " 5 "	
Galanis	" " 6 "	
Costa Rica	" " 6 "	
Rafael Juncosa,	" " 8 "	
Galanteo	" " 8 "	

**Rob. Schönfeld.**  
Verkaufsstelle in Salzbrunn bei Hrn. Niepel.

**Victoria,** noch nie dagewesen! Durch große Posten  
ameritanische Tabake, die ich gelegentlich  
billig kaufe, verkaufe ich diese hochfeine Cigarre, 10 Stück  
zu 30 Pf., brennt schneeweiß, schmeckt sehr lieblich und ist  
in großer gepreßter Form. Eine Ueberzeugung fesselt nur bei  
**F. Panisch, Cigarrenfabrik,**  
Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

**Gerichtskretscham in Neuhain.**

Sonntag den 19. Juli: **Großes  
Kirschenfest** (Kirchen von meinen  
Bäumen frisch gepflückt), wozu freund-  
lichst einladet **Weniger.**

**Gasthof z. Friedenshoffnung  
in Hermsdorf.**

Sonntag den 19. d. M.:  
**Große Tanzmusik,**  
bei gut besetztem Orchester, wozu  
freundlichst einladet  
**H. Dressler, Hubaleck.**

**Preussische Krone in Weisstein.**

Sonntag: **Tanzmusik** (Streichmusik).  
**Deutsches Haus in Weisstein.**  
**Gemeindemühle in Weisstein.**  
Sonntag: **Tanzmusik.**  
Es laden ein **C. Opitz, H. Werner.**

**Gasthof zum Steinbruch  
in Hartau.**

Sonntag den 19. d. M.:  
**Große Tanzmusik  
und Goullasch-Essen,**  
wozu ergebnist einladet  
**Th. Adenacker.**

**Bergheimnacht Neu-Salzbrunn.**

Sonntag: **Flügelunterhaltung.**  
**A. Kleiner.**

**Finsterbrunn in Neu-Salzbrunn.**

Morgen: **Kirschenfest**, nebst haus-  
badnem Kuchen und Kaffee, wozu  
einladet **Reisner.**

**Kauser's Gasthof in Conradsthal.**

Sonntag: **Großes Kirschenfest.**  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
**Wiesner in Liebersdorf.**

**Zur Tanzmusik u. Kirschenfest**

auf Sonntag den 19. d. Mts. laden  
ergebnist ein **Ansorge,  
Adelsbach, Fischer.**

**Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.**

**Zum geselligen Kränzchen**  
auf Sonntag ladet ganz ergebnist ein  
**A. Blümel.**

**„Zum Aufhalt“ in Sorgau.**

Sonntag: **Tanzmusik.**  
Es ladet ergebnist ein **P. Geisler.**

**Brauerei in Neuhendorf.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
**W. Ventur.**

**Friedensseiche in Neuhendorf.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
**E. Urban.**

**Deutscher Hof in Neuhendorf.**

Sonntag: **Tanzmusik,**  
wozu ergebnist einladet **Trenkler.**

**Deutscher Kaiser in Neuhendorf.**

Sonntag: **Tanzmusik.**  
Es ladet ergebnist ein **Engel.**

**Zum Kirschenfeste**

auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Neuhendorf. **Kummer.**

**Zum Kirschenfest,**

verbunden mit **Tanzmusik,** ladet auf  
Sonntag den 19. d. M. ergebnist ein  
Dittmannsdorf. **Gustav Anlauf.**

**Zum Kirschenfest u. Tanzmusik**

auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Neuhendorf. **Gemsjäger.**

**Grüner Baum in Neutrausendorf.**

Sonntag: **Tanzmusik.**  
**Tost.**

**Gerichtskretscham in Bärengrund.**

**Zum Kirschenfest**  
bei musikalischer Unterhaltung, so-  
wie zum Kaffee und hausbadenen  
Kuchen ladet freundlichst ein  
**Kreutzer.**

**Gasthaus zur Zufriedenheit.**

**Zur Tanzmusik**  
sowie zum schwarzen Kirschenfeste  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Bärengrund. **A. Schober,**  
früher Wittfrau Mader.  
Für hausbadenen Kuchen wird  
bestens gesorgt sein.

**Gasthaus z. Erholung, Kesselgrund.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Kynau. **Wagenknecht.**

**Zum Kirschenfest**

auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Steingrund. **August Parchwitz.**

**Großes Kirschenfest**

Sonntag den 19. Juli, wozu ganz  
ergebnist einladet  
**H. Renner in Wäldchen.**

**Zur Tanzmusik**

sowie zum Kirschenfest auf Son-  
tag den 19. d. ladet freundlichst ein  
Kynau. **Tr. Tost.**

**Zum Tanz-Kränzchen**

auf Sonntag ladet ergebnist ein  
Hohgiersdorf. **Thiel.**

**Gold. Becher in Langwaltersdorf.**

**Zur Tanzmusik**  
laden auf Sonntag freundlichst ein  
**Hamann, Nitsche.**

**Theater i. Salzbrunn**

(Direction: **Carl Schlemang**)  
Sonntag den 19. Juli: „Das  
Kätzchen von Heilbronn.“ Ro-  
mantisches Ritter-Schauspiel in 5  
Acten nebst einem Vorspiel: „Das  
heimliche Gericht“ in 1 Act von  
H. v. Kleist.

Montag den 20. Juli auf Ver-  
langen: „Der Mann im Monde.“  
Pöffe mit Gesang in 5 Acten.

Dienstag den 21. Juli: „Der  
Compagnon.“ Lustspiel in 4  
Acten von A. L'Arronge.

Hierzu zwei Beilagen.

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

„Denk doch, wir müß'n ihn in der Hand b'halten“, raunte er geheimnißvoll. „Wenn er Bauer word'n ist, haben wir Geld von ihm z'erwart'n, so viel als wir woll'n.“

„Aber jetzt, jetzt“, meinte der Matthes, schon halb umgestimmt.

„Jetzt müß'n wir ihn drück'n, wo wir könn'n, er wird schon zahl'n, Du weißt, die Marei ist sein halb'r Schatz g'west!“

Der Matthes nickte mit dem Kopfe und die Beiden kehrten zu dem in banger Erwartung verbliebenen Nazi zurück.

„Hörst, Nazi, wenn Du in acht Wochen zahl'n willst“, wendete sich der Wurfschep an den Burschen, „hernach'n thät'n wir am End' noch ein wenig zuwart'n.“

Der Nazi athmete erleichtert auf.

„Acht Wochen sind ein v'rdammt' kurz' Zeit“, meinte er schon wieder bedenklich.

Der Biermatthes pffiff einen Ton zwischen den Zähnen. „Sell kannst annehmen, wie Du willst“, sagte er achselzuckend. „Wenn Du in acht Wochen nit zahl't hast, hernach'n soll mein Vater kein' Ruh' find'n im Grab.“

„Die hat er, Matthes, brauchst Dich nit zu verangst'n“, lachte der Nazi roh auf. „Wenn m'r todt ist, hernach'n thut Ein'm kein Knochn mehr weh, sell ist ein' alt' G'schichten!“

Die beiden Andern lachten. „Bist ein Schlaucherl, Nazi“, meinte der Sepp. „Der Jägeranton regt sich auch nimmer.“

Der Nazi sah unwillkürlich scheu hinter sich. „Haft Angst, daß er hinter Dir steht“, höhnte der Matthes. „Gieb Acht, er frißt Dich noch mit Haut und Haar!“

„Schwäg doch nit so'n Unsinn bei der Nacht, wenn's dunkl ist“, stotterte der Bursch zusammenschauernd. „Ich mag's nit hör'n, wenn man von den Todt'n schwagt.“

Der Wurfschep lachte. „Haft ja g'sagt, 's käm' Reiner wieder!“

„G'sagt wohl, aber 's könnt' doch möglich sein, was G'wiss'es ist nit nachg'wieß'n.“

„Na schau zu, daß er Dir nit erscheint, Nazi“, sagte der Sepp abbrechend, indem er den Arm des Matthes in den seinen schob, „ich glaub', er thät nit sauberlich verfahr'n mit Dir, der Grenzeranton, und jetzt schau', daß wir 's Geld krieg'n, wie 's aus'macht ist!“

„So, jo“, brummte der Nazi verdrießlich, indem er sich gegen das Haus wandte.

Die Beiden gingen selbänder die Straße hinab und der Bursch hörte ihr lustiges Lachen noch aus der Ferne herüberklingen.

„Dummp'n sind's mit 'nand'r“, sagte er giftig zu sich, „aber 's kann niz helf'n, ich bin ang'wieß'n auf sie und die Marei muß das Geld schaff'n. Jetzt kann's sie's b'weiß'n, daß sie mich gern hat, das narrisch Ding!“

Am andern Morgen packte er die Marei ab, als sie von der Milchammer kam und durch den vorderen Stall in das Haus gehen wollte.

Sie schaute scheu auf, als der Bursch ihr den Weg vertrat und blieb dann blaß und zitternd stehen.

Im Stalle war Niemand, als sie Beide, — die Knechte waren im Hofe beschäftigt und die Mägde hatten Butter zu stoßen in der Kammer.

Der Nazi konnte nicht gleich das nöthige Wort finden; er setzte einigemal an, um sogleich wieder abzubrechen.

„Mutter“, stammelte er endlich.

Die Marei wurde stammwoth im Gesicht, als sie diese Anrede hörte, und dann ging ihre Farbe in fahles Blaß über.

Sie faßte die Hand des Burschen und schaute ihm mit flehendem Ausdrucke in die Augen.

„Nazi, — um Gotteswill'n nit dies Wort, — ich mag's nit hör'n, — kann's nit v'rtag'n von Dir!“ stammelte sie mühsam.

Um den Mund des Burschen ging es wie ein versticktes Lächeln. Gleichwohl erwiderte er ernst und niedergeschlagen:

„Bist halt mein' Mutter mal, — sell ist nit zu ändern. Aber daß Du mir g'wich'n bist, wo ich 'gangen und 'standen bin, sell hätt' ich nit von Dir erwart't, ganz g'wiß nit!“

Die Marei seufzte schwer auf und es war, als ob sie dem Burschen um den Hals fallen wollte; aber sie bezwang sich gewaltfam und faltete die Hände.

„Schwag' nit so grausam“, sagte sie aufstöhnend, „bitt' lieber unsern Herrgott, daß er mir mein' schwere Lasten ertrag'n hilft. Mir ist's g'rad', als müßt' ich z'sammenbrech'n darunt'r!“

„Marei, mir geht's auch grunds'chlecht“, stammelte der Bursch ausweichend. „Was hat d'r Vat'r nur auf einmal wieder 'kriegt, daß ich's vergelten b'komm' von ihm!“

Er ballte trotzig die Faust und schob sie dann in die Tasche. Die Marei gab keine Antwort darauf; sie wußte gut den Grund der Verstimmung des Bauern, aber sie hätte das Wort nicht über die Zunge gebracht, mit welchem sie ihn dem Nazi hätte erklären können.

„Hol' mich der Teuf'l, wenn ich's länger aushalt“, begeherte der Bursch auf, als er keine Antwort erhielt, „ich sag' Dir, Marei, änder's, wenn Du nit willst, daß es ein Unglück giebt über kurz oder lang!“

Die junge Bäuerin sah den Burschen erschreckt an; dann faßte sie ihn von Neuem bei der Hand.

„Nazi“, sagte sie weich, „Du weißt, wenn zu lieb ich das Dp'r bracht hab', — es soll g'ändert werd'n, kannst Dich v'rläss'n darauf!“

„Aber bald, Marei, aber bald“, entgegnete der Bursch rücksichtslos, „und ich sag' Dir's, daß Du's nur weißt, dem alt'n Racker,“ — damit schüttelte er drohend die Faust gegen das Hauptgebäude, — „dem mußt' stark komm'n oder nit.“

„Nazi, so darfst nit schwag'n“, verwies die Marei sanft, „b'denk', er ist Dein Vat'r.“

„Das lohn' ihm ein Anderer als ich, — ich wollt', 's wär' ein And'rer mein Vat'r, dann wollt' ich dem Spitzbub'n b'weiß'n.“

„Nazi“, flammte die Marei auf, „schäm Dich, so wüßt zu sein. Ich leid's nun einmal nit, daß Du den Bauer b'schimpfst, er ist mein Mann!“

In dem Burschen stiegen böse Leidenschaften auf. Er faßte die Marei rücksichtslos bei der Hand und knirschte dazu grimmig mit den Zähnen.

„Herrgott im Himm'l, Dein Mann“, stöhnte er, „sag's nimmer, auf daß ich 's vergeß!“

„Nazi, um Gott'swill'n“, rief die Marei erblichend, „was rollst so fürchterlich Dein' Aug'n, sag's nit, was Du sag'n willst, es ist was Schlimm's.“

Und sie versuchte ihm die Hand vor den Mund zu legen.

„Nähr' mich nit an mit Deiner Hand“, schrie der Bursch auf, indem er sie wüthend zurückstieß, „mit der selbigen Hand hast ihm vielleicht sein' alt'n, saltigen Wang'n g'streichelt; hol' mich der Teufel, wenn ich daran denk', werd' ich ein And'rer, wenn ich denk', daß Du sein bist, ganz sein, während Du mein Schatz g'west bist und die Lieb' v'rsproch'n hast, Heiland im Himm'l, hernach'n könnt' ich g'rad' die erst' best' Art ergreif'n und ihm den Schädel spalt'n, daß das Oberst' z' unterst' wird!“

Die Marei wurde bei diesem unerwarteten Wuthanfall des Burschen todt'bleich im Gesicht und trat bebend einige Schritte zurück.

Der Nazi schlug eine höhnische Lache auf. „Bist verschreckt, Du Räuberl“, rief er zornig, „daß D' vor mir z'rückweichst, als ob ich das schlimm' Fieber sei, jo, jo, geh' nur zu ihm, g'hörst ihm ja, 's ist ja Dein Mann. Erst hat er mir mein Glück g'stohl'n, dann d'n Schatz, nur zu, jetzt bleibt nur noch das Leb'n übrig! Das darf er auch noch nehm'n, mir liegt niz mehr dran, seit ich weiß, daß D' mich nie nit lieb g'habt hast, daß D' Dein Spiel trieb'n hast mit mir, Du ers'falsch Dingerl, Du!“

Die Marei schlug laut aufweinend die Hände vor das Gesicht.

„Nazi, Nazi“, stöhnte sie auf, „das verzeih' Dir Gott, daß D' mich hast so kränk'n könn'n!“

„D, Marei“, rief der Bursch sentimental werdend aus, „ich kann 's noch immer nit b'greiß'n, wie D' den alt'n Kerl lieb'n kannst und mich hast ausgeb'n mög'n!“

„Um Dich, Nazi, um Dich hab' ich's 'than“, schrie die Marei heraus, welcher es förmlich das Herz zerschnitt, daß der Bursch ihr so schwere Anklagen in das Gesicht schleudern konnte.

„Um mich?“ stammelte der Bursch, bei welchem die Liebe ebenso schnell wieder in dem Herzen erkaltete, wie sie aufgeflackert war in demselben, ohne Wärme und Dauer.

„Darfst nit an mir zweif'l“, flehte die Marei, indem sie sich aufschluchzend an seinen Hals warf. „Ich lieb' nur Dich, Nazi, nur Dich allein, daß Du's gut haben sollst auf Erd'n, hab' ich Dein'n Vater g'heirat't, ich hab' ihm Treu g'schwor'n und ich werd' sie ihm halt'n. Aber Nazi, ich denk', die Erd' ist klein und der Himm'l groß. Unser Herrgott wird zu v'rgelt'n wiß'n!“

Sie schwieg und lehnte sich schluchzend an die Brust des Burschen, der mit unbehaglichen Gefühlen auf die Weinende herabblckte, nicht wissend, was er zu ihrem Troste sagen sollte.

In diesem Augenblick erschien auf der Schwelle des Stalles eine Gestalt, den Beiden unbemerkt bleibend.

Es war der Blasi, der Oberknecht, welcher dem Nazi einen Auftrag geben wollte.

Als er die junge Bäuerin an der Brust des Burschen ruhen sah, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu dürfen und schaute nochmals genauer hin. Dann zuckte ein zweideutiges Lächeln um seinen breiten Mund und er zog sich unbemerkt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Widerstand.

Alle menschliche Arbeit besteht eigentlich darin, den Widerstand zu besiegen, den Widerstand ganz fortzuschaffen. In einem Marmorblock liegen die herrlichsten Gebilde, die schönsten Göttergestalten verborgen oder begraben, wie wir da etwa sagen wollen — es fehlt nur der Meister mit den Werkzeugen, es fehlt nur der Künstler, der des Marmors Widerstand beseitigt, der ihn zwingt, diesen Marmor, das Kunstgebilde endlich herauszugeben. Es ist fertig, das Kunstwerk: in der Phantastie des Künstlers steht es fertig, im Marmorblock liegt es fertig, liegt nicht nur dieses eine Phantastie- und Kunstbild fertig, sondern so viele, wie wir uns denken, so viele, wie wir nur wollen und wozu das Material überhaupt langt. Nur den Widerstand fort, das Unnöthige, was mit dem Meißel entfernt werden muß, damit das Idealbild, damit die je beliebigen Kunstwerke daraus hervorspringen können.

Zuerst entsteht eine kühn an schroffen Felsabhängen hin-führende Eisenbahn im Kopfe irgend eines Technikers, eines Ingenieurs. Nachdem dort, in dem Kopfe nämlich, die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten anderer Gedanken beseitigt sind, nachdem also der Widerstand vor irgend einem Gedanken einer Unausführbarkeit des Unternehmens gebrochen ist, beginnen die wirklichen Arbeiten, die in nichts Anderem bestehen, als den Widerstand der Felsen und des Erdbreichs zu brechen. Hierzu gehören nur einige Handwerkzeuge und körperliche Kraft und nicht lange dauert es, so steht das Unternehmen zu Aller Bewunderung fix und fertig und die staunende Welt steht vor einem Riesenwerk, das mit nichts Anderem geschaffen wurde, als daß der Widerstand der vorhandenen Materie gebrochen und besiegt wurde.

Mit alledem, mit dem Brechen und Besiegen der sich dem Menschen entgegenstellenden Materie hat's in unserer Zeit keine Noth mehr. Wir sehen ja, welche Riesenwerke geschaffen werden. Die vier großen Elemente, die wir trotz speziellerer Forschung als solche noch zu gelten lassen haben, die vier Elemente also, Feuer, Wasser, Luft und Erde, vermögen der Menschheit kaum noch einen Widerstand entgegenzusetzen, da, wo sich's die Menschheit vorgenommen, diese Elemente in den Dienst zu nehmen. Anders ist es, wo eines dieser Elemente in seinem tiefsten Grunde entseßelt wird, wo also Wasser-noth, wo Feuers- verheerung, wo Stürme Alles um sich her verwüsten, oder wo die Erde beb't. Aber auch da vermag der Mensch sich zum Widerstand aufzuraffen und das Toben der Elemente zu mildern oder ganz unschädlich zu machen.

Die Elemente, die Alles verheerenden Elemente hat die Menschheit in etwas zu beherrschen gelernt, hat gelernt, sie sich dienstbar zu machen, weniger weit ist man gekommen, den Widerstand feindlicher Mächte im gesellschaftlichen und Staatsleben zu brechen. Da geschieht es nur noch allzuoft, daß ein Einzelner den Widerstand ganzer Volksmassen bricht und daß diese Volksmassen gegenüber diesem Einzelnen sich ohnmächtig auch in ihrem oft gerechtesten Widerstand zeigen. Der soll das Naturgesetz sein, daß immer wieder der Wille eines Einzelnen der herrschende bleiben muß und daß das Volk, daß die große Menge mit ihren gerechten Forderungen immer Unrecht behalten soll? Sollen wir hier die Volksmasse uns als das Material denken, dessen Widerstand partout gebrochen werden muß, um ein staatliches oder gesellschaftliches Kunstwerk zu schaffen? Ist nur will solch' ein Kunstwerk nicht nach einem Kunstwerk aussehen; möglich, daß wir Menschen mit dem beschränkten Unterthanenverstande das nicht einzusehen in der Lage sind.

Wo uns die Mächte und das Geschaffene in der Natur einen ganz einfachen Widerstand entgegensetzen, einen Widerstand, der mit irgend einem Instrument hinweggeräumt werden kann, da hören wir im gesellschaftlichen, im staatlichen, im geistigen Leben überhaupt so viel von Widerstand sprechen. Der allgemein bekannte und oft etwas roh angewandte „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ hat sich mit der Zeit in feinere Formen, in parlamentarische Formen gekleidet. Denn was ist es anders als „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, welche die jeweilige Kammer- oder Reichstagsopposition in's Werk setzt? Die jeweilige Regierung glaubt, die neuen Gesetze nach bestem Wissen und Gewissen ausgearbeitet zu haben, da kommt der Widerstand der Opposition, der diese neuen Gesetze gar nicht oder doch in ganz anderer Form will. Nach sehr langen parlamentarischen Erfahrungen möchte ich selbst behaupten, daß es bisher stets nach dem Kopf der Staatsmodellleur gegangen ist, daß der ihr Ideal immer als Bildniß zum Vorschein kam und daß auch der alle Zeit entgegengesetzte parlamentarische Widerstand nichts Anderes war, als eben ein Widerstand, der mit geschickten Instrumenten beseitigt werden konnte. So erhielt eine beliebige Regierung, da nun einmal der Widerstand vorhanden war, immer ihr Bild vom gegenwärtigen Staat, immer ihr Original- und Idealbild.

Wo kein Widerstand, da ist auch kein Leben, keine Anregung und keine Lust zum Arbeiten. Je eigenartiger der Widerstand ist, desto eigenartigere Mittel müssen geschaffen und angewendet werden, um den Widerstand zu brechen. Auch im geistigen, staatlichen, geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben werden die Mittel immer künstlicher, um irgend welchen Widerstand zu brechen. Wer eines lästigen Peinigers Widerstand brechen will, der weise ihn nicht barisch an der Thür ab, sondern lade ihn höflichst ein, auf's Sopha, in's Fauteuil oder auf sonst einen Gegenstand zu setzen, der zwar auch kräftigen Widerstand, aber einen immerhin angenehmen leistet. Ein Imbiß und ein Trunk wird das Bessere thun, wird den härtesten Widerstand zu brechen in der Lage sein. Zu was auch hätten wir es im Staatsleben zu parlamentarischen Dinners gebracht? A. K.

**Breslauer Brief.**

Je wärmer die liebe Sonne scheint, je ermattender die erhitze Luft auf den Menschen wirkt, je mehr sich die Palme auf den Feldern der mähenenden Sense des Schnitters entgegen neigen: je geringer wird die Anzahl der Notizen, welche sich der Chronist gewohntermaßen behufs der Berichterstattung zu machen pflegt. Wenn man das öffentliche Leben mit einem Strom vergleichen kann, dessen Bett wohl eingebümt durch Gebirge und Gehege ist, so muß, in weiterer Ausführung dieses Bildes, bemerkt werden, daß der Lauf desselben gegenwärtig ein schwacher geworden, und daß selten eine stärkere Welle die Aufmerksamkeit erregt; gleichförmig, in ruhiger Folge, reihen sich die Tage an einander; müde und matt geht die Mehrzahl der zurückgebliebenen Bewohner durch die sonnen-erfüllten Straßen, diejenigen beneidend, welche im Thal oder auf den Bergen „luffschnapenderweise“ Erquickung finden: es ist also unter solchen Verhältnissen kein Wunder, wenn das öffentliche Leben nur dann und wann ein Begebniß mit sich bringt, welches in dieser Zeit der „sauren Gurke“ leicht zu einem „Ereigniß“ wird. Dankbaren Herzens ist man bereit „mitzuthun“ und die langsam schleichende Einsörmigkeit wenige Stunden hindurch zu vergessen. Ja, wäre ich ein Mensch, der auf den Einfall käme, den Elitabethsturm — einfallen zu lassen, ein noch nie dagewesenes Naturwunder zu erfinden — etwa ein Thier mit vier Köpfen und einem Bein — wenn ich einen gräßlichen Massenmord von hundert Personen haar-klein, in bis jetzt nicht dagewesener Anschaulichkeit schildern, oder die — Bierquelle des Schweidnitzer Kellers verstiegen lassen wollte — mit einem Wort, wenn ich bereit wäre, auf den „Entensfang“ auszugehen: würde ich erhobenen Hauptes von der Erwähnung der „Feier des 20jährigen Bestehens un-seres Zoologischen Gartens“ und von der Wahl eines „Stadt-bauraths“ absehen. Da mir jedoch eine derartige „blühende Phantasie“ nicht verlihen ist, so muß ich die geehrten Leser schon bitten, von der Schilderung fabelhafter Begebenheiten ab-zusehen und allein mit der Wirklichkeit vorlieb zu nehmen.

Der „Zoologische Garten“ läßt seinem Umfange, seiner gegenwärtigen Gestalt und seinem Inhalt nach nicht erkennen, wieviel aufopfernde Mühe es gekostet, dieses Institut auch nur in das Leben zu rufen: dort, wo vor zwanzig Jahren offenes Land gewesen, dem der Besitzer mühsam karglichen Ertrag ab-gerungen, ragen jetzt schattige Bäume; der ehemalige harte, sterile Boden ist in Folge der unermüßlichen Thätigkeit mit grünem Rasen und blühenden Beeten bedeckt; dem Wasser, der Zummelplatz schnatternder Enten und stolz dahinziehender Schwäne, ist reichlicher, Abwechslung bereitender Raum ange-

wiesen und dazwischen verstreut, bald versteckt hinter Strauchwerk, bald sich frei dem Beschauer zeigend, liegen die vielen Behausungen der fremdländischen Thiere. — Den Sommer über versammelt das „Mittwoch-Concert“ stets ein den besseren Ständen angehöriges Publikum — wie es überhaupt den An-schein hat, als ob der Garten ein Sammelplatz der feineren Kreise geworden. Der im Bau begriffene große Saal dürfte auch zur Winterzeit die Familien veranlassen, die liebgewor-dene Stätte aufzusuchen, und den Töchtern wie den Söhnen derselben fortgesetzte, willkommene Gelegenheit bieten, die Blicke hinüber und herüber, von einem Fische zum andern, schweifen zu lassen — eine Beschäftigung, welcher in so manchem Falle schließlich der — Standesbeamte bereitwilligst seinen Segen erteilt. — Was das „Zubiläum“ anlangt, so fand dasselbe begreiflicherweise rege Theilnahme; zwei Militärkapellen — die der Jäger und der Kürassiere — Illumination in Gestalt farbiger Lämpchen und bengalischer Flammen, sorgten bei Tage wie am Abend dafür, daß die festliche Stimmung in steter Steigerung blieb, welsch' letztere in einem um das Bassin „ge-gangenen Corio“ den Höhepunkt erreichte.

Unter allen Aemtern, die Magistrat und Stadtverordnete zu vergeben haben, ist das eines „Stadtbauraths“ sicherlich eins der undankbarsten: man hat einem Solchen zu Ehren hier selbst noch keine — Illumination veranstaltet, wohl aber ist man nur allzubereit, mäkkelnd zu kritisiren, sei das Wert nur über der Oberfläche der Erde erhaben, sei es unsichtbar darunter verborgen oder erstrecke es sich längs derselben hin. Folgende Anekdote, die, wenn sie auch nicht wahr sein mag, so doch zu denen gehört, welche gut erfinden sind, möge ein Beispiel liefern: Ein Fremder, der in später Abendstunde auf dem Ringe umherirrt, spricht einen Vorübergehenden um Aus-kunft an, ihm anvertrauend, daß er den Namen seines Hotels sowie den der Straße vergessen habe. Als der Bürger nach einem ungefähren Anhaltspunkt forscht, theilt ihm der Andere, in der Meinung, jetzt werde endlich Licht in diese dunkle An-gelegenheit kommen, freudig mit, daß das Pfaster der Straße, in welcher sich sein Absteigequartier befinde, „aufgerissen“ sei. „Sie Unglücklicher!“ ruft der Einheimische aus, nachdem er zuvor den Fremden bedauernd betrachtet, „in Breslau sind — viele Straßen aufgerissen!“

Bräut: „Nun — ich bin durchaus nicht abergläubisch.“ — Bräutigam: „Dann will ich Dir etwas sagen. Du bist näm-lich meine dreizehnte Braut.“ — Braut: „Da ist es wahr-scheinlich, daß ich als solche nicht sterbe.“

(Ungeheuerliche Vertheidigung.) „Wo ist denn die Sahne geblieben. Im Topfe ist ja kaum die Hälfte mehr.“ — „Die Käse, gnädige Frau.“ — „Welche Käse? Wir ha-ben doch keine.“ — „Nun, gnädige Frau wollten doch eine anschaffen.“

(Der Rattenfänger.) Ein Lieutenant schickt seinen Burtschen zu einem anderen Officier mit dem Auftrag, ihm den „Rattenfänger von Hameln“ (von Wolff) zu holen. Nach einigen Minuten kehrt der Burtsche zurück, ein Säbelkoppel in der Hand haltend. — Lieutenant: „Über, Kapalle, Du solltest mir ja den Rattenfänger von Hameln bringen!“ — Kapalle: „Zu Befehlen, Herr Lieutenant. War ich gewesen bei anderem Lieutenant, hat sich gesagt, liegt sich Rattenfänger auf Commode, soll ich nemmen — hat sich auf Commode ge-lesen Glas und Flasche und Buch und Säbelriemen und alles Weggliche; hab' ich erst gar nicht gewußt, was nemmen ich soll, hab' ich aber gedenkt, weer ich woll Ratten fangen am besten mit Säbelriemen.“

**Verfälschte schwarze Seide.** Man ver-brenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erwärmt) und hinterläßt eine dunkel-braune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Noben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

**Getreide-Markt.**  
**Freiburg, 7. Juli.** Pro 100 kg Weißer Weizen 17,20, 17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 16,50, 16,20, 16,00 M. Roggen 14,50, 14,00, 13,50 M. Gerste 14,30, 14,00, 13,00 M. Hafer 14,80, 14,60, 14,40 M.

**Humoristika.**

(Zum Kapitel vom Aberglauben.) Bräutigam: „Sag' mir mal, lieber Schatz, bist Du abergläubisch?“ — Braut: „Aber das ist doch eine tomsche Frage. Warum willst Du das wissen?“ — Bräutigam: „Antworte mir nur erst.“

**Insereate.**

**Technikum**  
 (Baugewerk-, Maschinenbau-,  
 Kunstschüler- u. Malerschule)  
**Buxtehude**  
 b. Hamburg. Bedeutendste nordd.  
 Fachschule. Pension pro Tag 1 Mark.  
 Programme gratis u. franco d. Director  
 Hilttenkofer.

**Bekanntmachung.**

Das Holen von Wasser auf dem mir gehörigen Grundstück Nr. 116 — Charlottenhof — zu Neu-Weis-slein gestatte ich fortan nur denjenigen Personen, welche eine auf jederzeitigen Widerruf lautende Erlaubnißkarte dazu von mir besitzen.  
 Neu-Weisstein, den 15. Juli 1885.  
**Marie Treutler.**

**Hamburg-Amerika.**  
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**

mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfabrik - Actien - Gesellschaft**  
 Auskunst u. Ueberfahrts-Verträge bei  
**Ed. Baerwaldt** in Hirschberg i. Schl.  
**Salzbrunn, Hirschberger Hof.**  
 Den hohen Herrschaften und einem hochgeehrten Publikum zeige ich hier-mit ergebenst an, daß ich hierorts ein **Barbier- u. Haarschneide-Geschäft** errichtet habe und bitte gütigst um geneigte Beachtung. Zugleich em-pfehle ich mich zum **Zahnziehen, Schröpfen** etc. in u. außer dem Hause.  
**F. Goersch, Barbier u. Heilidiener.**  
 Ich bin Willens, meine in Jrlau bei Freiburg gelegene  
**Schmiede**  
 mit großem Obst- und Gemüsegarten sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer resp. nächste Pächter erfahren das Nähere bei mir.  
**Wittwe Kauffer**  
 in Sorgau.

**Alexander Dierig,**  
 Zahntechniker i. Waldenburg,  
 Gartenstraße Nr. 9,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung  
**künstlicher Gebisse,**  
 sowie zur Ausführung sämtlicher  
**zahntechnischen Arbeiten.**  
 200 Schod Ernte-Seile verkauft  
**G. Vogt** in Adelsbach.

**Nationalliberaler Wahlverein.**

Alle Wähler des Kreises Waldenburg, welche geneigt sind, einen nationalliberalen Wahlverein für den Kreis Walden-burg auf der Basis der Beschlüsse des Berliner nationalliberalen Parteitages vom 18. Mai 1884 zu bilden, erlaube ich mir zu einer Versammlung  
**Dienstag den 21. Juli, Nachmittags 5 Uhr,**  
 im Saale des Herrn **Kügler** in Waldenburg, **Rathhausplatz 2,**  
 einzuladen.  
**Dr. E. Websky, Commerzienrath.**

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die §§ 19 und 20 der Städteordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Tagen  
**vom 15. bis 30. Juli c.**

die Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger im Magistrats-Bureau zur Einsicht für Jedermann ausliegt. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit dieser Liste Einwendungen erheben und zwar entweder durch schriftliche an uns zu richtende oder im Magistrats-Bureau zu Protokoll zu gebende Reclamation.  
 Waldenburg, den 14. Juli 1885.  
**Der Magistrat.**  
**Miessner.**  
 Der unterm 3. Januar 1884 hinter dem Arbeiter **August Sappell** aus Seitendorf erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.  
 Waldenburg, den 13. Juli 1885.  
**Der Staats-Anwalt.**

**Bekanntmachung.**

In Gottesberg sind im Mai c. zwei vermutlich aus einem Berg-werke oder einer Maschinenbauanstalt entwendete Messinglager aufgefunden. Ich ersuche um Mitteilung des Eigentümers und des Diebes zu den Akten — J. 549/85. —  
 Waldenburg, den 11. Juli 1885.  
**Der Staats-Anwalt.**

**Steckbrief.**

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Colporteur **Paul Zimmer-mann** aus Waldenburg, den 28. April 1866 in Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — J. 448/85. —  
 Waldenburg, den 11. Juli 1885.  
**Der Staats-Anwalt.**  
 Beschreibung: Statur: schlank. Größe: mittel. Haare: dunkelbraun und kraus. Stirn: frei. Augenbrauen und Augen: dunkelbraun. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: gut. Kinn: rund. Gesicht: rund, bart-loß. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**  
 Ein neues Nähr- u. Genussmittel  
 für Kranke und Gesunde.  
 Vorrätig bei **Wilhelm Krause**  
 in Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau.  
 350 Schod Ernte-Seile hat ab-  
 zugeben **August Elsner**  
 in Jrlau bei Freiburg.  
 2000 Schod Ernteseile  
 verkauft **W. Haase,** Salzbrunn.

**Arthur Mogwitz,**  
 pract. Zahnarzt,  
 Sprechstunden: 9—12 Vorm.  
 2—5 Nachm.  
 Für Unbemittelte nur früh v. 8—9 Uhr.  
**Friedländerstraße 7, I.**

**F. Mattfeldt,**  
**Berlin,**  
 Platz vor dem Neuen Thor 1a.  
 expedirt Passagiere  
 von **Bremen** nach  
**Amerika**  
 mit den Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
 Reisedauer 9 Tage.

**Technicum Mittwolda.**  
 (Bachsen.) — Höhere Fachschule  
 für Maschinen-Ingenieure und  
 Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Special-Arzt Berlin,**  
**Dr. Meyer,** Kronenstr. 36,  
 2 Tr.,  
 heilt Syphilis u. Manneschwäche,  
 Weissfluss u. Hautkrankh. n. lang-jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Die  
**Federtreibriemen-Fabrik**  
 von **A. Hemsalech,**  
 Breslau, Schuhbrücke 48,  
 empfiehlt: Locomobilriemen,  
 Riemenleder, Fettgar = Riemen  
 und Binderriemen zu civilen  
 Preisen. Ferner: Chemisch  
 präparierte Schoberdeden etc.

**Pergament-Papier**  
 zum Zubinden von Einmache-Krausen, empfiehlt  
**Carl Georgi's Buchhandlung**  
**F. E. Palleske.**

**Für Fuhrwerksbesitzer!**  
 Zum Neubau der Kreis-Chaussee **Königszell = Puschlau** sind von **Striegau** ca. 3000 cbm. Steine — Basalt und Granit — anzufahren. Fuhrlohn für Basalt 2,75 Mk., für Granit 2,35 Mk. pr. cbm. Meldun-gen nehmen Fuhrwerksbesitzer **Simka** und Bruchmeister **Elsner** in **Striegau** entgegen.  
 Jauer, den 13. Juli 1885.  
**Graf Pückler'sche Verwaltung der Striegau-Jauer'schen Basaltbrüche.**  
**Elsner.**

**Kinder-Velocipedes**  
**Puppen.**  
**M. Frankenstein's**  
 permanente  
**Spielwaren-**  
**Ausstellung.**  
**Feste Preise.**  
**Garten-Croquetts.**

**Sopha's**  
 in neuester eleganter Facon  
 empfiehlt nur zu reellen  
 Preisen  
**W. Wittwer,**  
 Sattler und Tapezierer,  
 „zur Stadtmühle“.  
**Große Auswahl in**  
**Sonnen- und Regenschirmen.**  
 Schirm-Reparaturen u.  
 Bezüge werden schnell und  
 billig ausgeführt und an-  
 gefertigt. **D. Höpfe,**  
 Rathhausplatz 6.

**J. Stiller,**  
 Handschuhmacher u. geprüfter  
 Bandagist,  
 vis-à-vis dem Kriegerdenkmal,  
 empfiehlt seine Fabrikate gültiger Be-  
 achtung. Preise billigt und fest.  
**160** vollstidg. versch. garantirt ächte  
**Briesmarken** aller Welttheile  
 versende für **1 Mark.** Porto extra.  
**Ludw. Grotrian, Goslar a. S.**  
 Alte Preußen bzw. deutsche Marken  
 u. Couverts kaufe zu höchsten Preisen.

**II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne, mit Hauptgewinnen i. W. v. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w. LOOSE 1. Classe, deren Ziehung am 5. August c. stattfindet, à 2 Mk. 10 Pf., Original-Vollose, gültig für alle 3 Classen, à 6 Mark 30 Pf. sind zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Collection, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.**



**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz**  
verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructive Erzeugnisse und Befindungen  
von Mitte Mai bis Mitte September  
(grösste schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).  
Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).  
**Der geschäftsführende Ausschuss.**  
Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

**Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,**  
sowie des Viehes und der Wirtschaftsgewächse gewährt die von uns vertretene

**Rölnische Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“**

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

**Hermann Roedenbeck in Waldenburg.**

G. Kunick	in Vollenhain.	Emil Schönwälder	i. Reichenbach.
Kriesten & Schmidt	= Freiburg.	Herm. Päsler,	Steuer-Erheber = Salzb. u. Schw.
Gustav Glogner	= Hohenfriedeberg	H. F. Nitschke	= do.
Wilhelm Müller	= Landeshut.	A. Baron	= Striegau.
Maurermeister Obst	= Leutmannsdorf	Paul Blichmann	= Wüstegiersdorf.
Adolf Koehler	= Liebau.	I. G. Gaertner	= Wüstewaltersdorf.
O. Böer, Schichtmstr.	= Neurode.	A. H. Schmidt	i. Wüstewaltersdorf.
Julius Kalte	= Pfaffenw.		

**Freihändiger Verkauf.**

Wegen Todesfalles ist die Villa Schickfuss in Charlottenbrunn (Charlottenbrunn-Sophienau, Station der Schlesischen Gebirgsbahn) freihändig zu verkaufen. Lage gesund und schön. Grundfläche ca. 105 Ar (ca. 4 Morgen groß), Blumengarten, Gemüsegarten, Park. Wohnhaus massiv, zum Winteraufenthalt eingerichtet, hohes Kellergeschoss, im Parterre 4 Stuben, Küche, im ersten Stock Saal, 3 Stuben mit Balkon, im hohen Dachgeschoss 3 Stuben, Stuben der Mehrzahl nach groß und mit 2 bis 3 Fenstern. Großes Wirtschaftsgebäude mit Küchensch. u. Gärtnerwohnung, zum Ausbau für Sommerwohnungen geeignet. Gewächshaus, Veranda u. c. Gebäude für 24 000 Mk. versichert. Guter Brunnen. Keine Hypothek. Kaufpreis 30 000 Mk. bei angemessener Anzahlung. Zu näherer Auskunft sind bereit die Testamentsvollstrecker:

Staatsminister von Gossler zu Berlin und  
Hauptmann von Paczensky-Tenczin I. zu Spandau.

**F. Cohn in Waldenburg.**

An- und Verkauf von Werth-Papieren,  
Einholung neuer Couponbogen,  
Versicherung von Loospapieren gegen  
Verlust bei deren Ziehung.

Bester Güte. **DACHPAPPE** Bester Güte.



aus der Fabrik von  
**L. Haurwitz & Co.,**  
deren Fabrikate von der  
Königl. Preuss. u. Kgl.  
Sächsischen Regierung  
geprüft und auf 28



Ausstellungen des In- und Auslandes prämiirt worden sind, offerirt zu Fabrikpreisen

**Waldenburg. Adolf Madantz.**

Patentirte und prämiirte  
**Zeiodelit- u. Asphalt-Dachpappe,**  
echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-  
Doppeldächern, Phonolithlack, rother Dachanstrich, Dachlack,  
prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalkali und  
Carbolsäure zur Desinfection empfiehlt billigst zu herabgesetzten  
Fabrikpreisen

**Die Emilienhütte zu Weisstein.**



Zur **Barterzeugung**  
ist das einzig sicherste u. reellste Mittel  
**Paul Bose's**  
**Original-Mustaches-Balsam.**



„Sonst“ Erfolg garantirt innerhalb 4-6 Wochen.  
Für die Haut völlig unschädlich. Besteht  
werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-  
nahme. Per Dose M. 2.50, halbe Dose M. 1.50.  
Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am 8. Juli d. J. Ring Nr. 3 unter meiner Firma:

**G. Wagner**  
ein **Mützen- und Pelzwaaren-Geschäft**

eröffnete. Langjährige Thätigkeit in dieser Branche und in Weltgeschäften, sowie genügende Baarmittel setzen mich in Stand, allen Anforderungen an Auswahl und Preisen genügen zu können und werde ich bemüht sein, durch strengste Reellität bei jedem Besuch meines Lagers das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

**G. Wagner, Kürschnermeister.**

**Gelegenheitskauf!**

Die bei dem stattgehabten Brande durch Feuer und Wasser leicht beschädigten Gegenstände, als:

**Herren- und Knaben-Garderoben,  
Hüte, Stiefeln u. s. w.**

werden hiermit zu jedem annehmbaren Preise zum  
**Ausverkauf** gestellt bei

**Moritz Markus,**  
Waldenburg, gegenüber der kathol. Kirche.



**Bekanntmachung.**



Von Freitag d. 17. d. M.  
ab stelle ich

einen **Transport ostpreussischer  
Wagenpferde, sowie österreichischer  
Arbeitspferde**

unter jeglicher Garantie in Schweidnitz, Gasthof  
„zum weißen Bär“, Breslauerstraße, zum Verkauf.

**Louis Born aus Schönbrunn.**

**Die Chocoladen und Cacao's**

aus der Fabrik von  
**Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.**

zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine  
Qualität und vollkommenste Fertigkeitstellung bei äußerst mäßigen  
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen  
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.

Die Fabrik liefert ferner alle Sorten  
**Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,  
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen  
und Töpfen,  
alle Arten Marmeladen,  
Citronat, Orangeat, Arancini.**

Die Fabrikate sind vorräthig in Waldenburg bei Herrn  
**Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herren Falken-  
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.**

**Mit wenig Geld große Vortheile.**

Das **Hodurek' Mortein**, weltberühmt; ist anerkannt der  
**sicherste Schutz gegen Mottenfrass**  
und des oft so großen Schaden verursachenden Holzwurms; vernichtet ferner  
Wanzen, Schwaben, Flöhe, Fliegen, Kuffen, Ameisen, Raupen, Vogel-  
milben; Wirkung überraschend, nicht mit anderem Pulver zu verwechseln.

Padete à 10, 20, 50 Pf. sind zu haben in Waldenburg: Paul  
Schieritz, Seifenfabrik, Falkenberg & Raschkow, Rob. Bock, Weisstein;  
Kuttig, Linke, Gottesberg; Gehauer, Koch, Friedland; Hoefig, Herm-  
sdorf; Schroth, Wüstewaltersdorf; Schmidt, Charlottenbrunn; Obst  
Nachl., Altwasser; Wagner, Leisner, Wüstegiersdorf; Pflaume,  
Görbersdorf; Lellau, Salzb. u. Wehner, Adelsbach; Stein.

**Steuer's**

„Universal-Copir-Apparat“  
(Patent) zur Servierfähigkeit v. Schriften,  
Noten, Zettel, Buchdruck, etc.  
u. (unvergänglich u. in un-  
beschränkter Zahl) auf Metall-  
platten ist der beste, billigste,  
einfachste Apparat, Tausende ge-  
liefert. Prospect, Druckproben, Zeug-  
nisse gratis und frei.  
**Otto Steuer, Dresden 3.**

Eine große, schöne Wohnung ist  
in meinem Hause bald zu be-  
ziehen und eine ebensolche Wohnung  
zu vermieten und zum 2. October  
zu beziehen. **Friedrich Nier,**  
Hausbesitzer in Nieder-Salzb. u.

**Jedes Hühnerauge,**

Hornhaut und Warze wird in kür-  
zester Zeit durch blosses Ueber-  
pinseln mit dem rühmlichst be-  
kannten, allein echten Raclauer's-  
chen Hühneraugenmittel aus der  
Rothen Apotheke in Posen sicher  
und schmerzlos beseitigt. Carton  
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.  
Depot in Waldenburg in den Dro-  
gerien von R. Bock u. Falkenberg  
& Raschkow und bei Paul Schieritz,  
in Salzb. u. bei I. Müller und in  
der Apotheke.

Ein anst. Herr findet Schlafstelle  
mit separatem Eingang bei  
**Elkuchen, Kirchstraße Nr. 3.**

**Moritz Frankenstein,**  
Grösste Auswahl!  
Feste Preise!  
  
Friedländerstrasse.

**Bettfedern!  
Brautbetten!  
Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe  
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-  
federn zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen abzugeben und verkaufe ich  
das Pfund von 1 M. 30 Pf. an  
bis zu M. 3.50 die hochfeinsten.  
Daunen und ungeschliffene Federn  
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.  
Die Haupt-Bettfedern-Handlung  
in Waldenburg

**Elkan Markus,**

Gottesberger Straße Nr. 26.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**Alles Ungeziefer,**  
was uns plagt, wird radical  
vertilgt.

Gegen Motten:

**Naphthalin,**

zum Einstreuen in Kleider-  
schränke, Polstermöbel, Tuch-  
u. Pelzsachen, Schachtel 10 Pf.

Gegen Fliegen:

**Fliegenleim, Fliegenpapier**

Dose 10 Pf. Bogen 5 Pf.

Gegen Schwaben, Wanzen,  
Flöhe, Blattläuse und deren  
Brut: Das

neue entdeckte überseeische

**Dalmatiner Pulver,**

große Blechdose 25 Pf. Die Wir-  
kung des letzteren ist geradezu  
überraschend und wird von  
nichts Anderem übertroffen.

**Falkenberg & Raschkow,**  
Drogen-, Chemikalien- und  
Farben-Handlung.

**Ein stolzer Schnurrbart**



Solch ein, sowie äppiges Haupthaar wird  
in kurzer Zeit durch Prof. Gattmann's Ungar.  
Haar- und Barttinctur herbeigeführt.

**Erfolg großartig  
und garantirt!**

Für die Haut völlig unschädlich. Per  
v. Flacon nebst Geb. 2 Mark.  
Gegen Radn. od. Einsog. d. Betrages  
direct erst zu bez. durch die  
Parfümeriefabrik v. G. Seifert,  
Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.

**Badesalze**

jackweise und ausgewogen  
billigst bei

**Falkenberg & Raschkow.**

**Trunksucht**

heile ich durch mein vorzügliches  
Mittel und liefere auf Verlangen  
umsonst gerichtlich geprüfte und  
eidlich erhärtete Zeugnisse.

**Reinhold Retzlaff,**  
Fabrikant in Dresden 10.

**Flündern,**

sofort nach dem Fange geräuchert,  
versende die Postkarte 22-30 Stück  
garantirt zu 3.50 M. franco Post-  
nachnahme. **P. Brotzen,**  
Groeslin a/Dtsee, R.-B. Stralsund.

Mit ministerieller Genehmigung.  
**Grosse Königsberger**  
**Ausstellungs-Lotterie.**  
 Ziehung den 10. August  
 und folgende Tage.  
**Gewinne 190 000 Mark Werth.**  
 20 000, 15 000, 10 000, 5 000, 3 000, 2 000 etc.,  
 zusammen **8090 Gewinne.**  
 Selten günstige Gewinnchance, auf 12 Loose  
**1 Treffer.**  
 Kein Gewinn unter 5 Mark.  
 Loose à 3 Mk., 11 Stück 30 Mk., 28 Stück 75 Mk.  
 (Porto und Liste 25 Pf. extra) versenden prompt  
**General-Debit für Schlesien und Posen:**  
**Oscar Bräuer & Co.,**  
 Breslau, Ohlauerstrasse 87.  
 Loose sind nur bis 5. August cr. zu haben.

**J. Häusler,**  
 Instrumenten-  
 bauer,  
 Waldenburg,  
 Albertstr. 12,  
 empfiehlt  
**Flügel u. Pianinos,**  
 neue und gebrauchte, in großer Aus-  
 wahl. Ratenzahlungen und alte In-  
 strumente werden angenommen. —  
 Fünf Jahre Garantie. Transport  
 franco. Reparaturen und Stim-  
 mungen werden bestens besorgt.

**Die Schönfärberei**  
 und **Garderoben-Reini-**  
 gungs-Anstalt  
 von  
**Adolf Siegmund**  
 in Freiburg, Mühlstraße 15,  
 prämiert Waldenburg 1879,  
 Riegnitz 1880,  
 empfiehlt sich einem hochverehrten  
 Publikum geneigter Beachtung.  
 Agentur für Waldenburg bei  
 Herrn Rob. L. Breiter, Gottes-  
 bergersstraße.

**Tapeten!**  
 Zu noch nie dagewesenen Preisen  
 versenden:  
 Naturelltapeten von 13 Pf. an,  
 Glanztapeten " 35 " "  
 Goldtapeten " 30 " "  
 in den großartig schönsten neuen  
 Mustern, nur schweren Papieren  
 und gutem Drud.

**Ziegler & Jansen**  
 in Gelsenkirchen.  
 Jedermann kann sich von der  
 außergewöhnlichen Billigkeit der  
 Tapeten leicht überzeugen, da Muster-  
 karten franco auf Wunsch überallhin  
 versenden.

**Unfehlbares Mittel**  
 gegen **Fliegen!**  
**Lorbeeröl,**  
 Krause 20 Pf.  
**Falkenberg & Raschkow.**

**Schrader'sches Pflaster**  
 (Indian-Pflaster) à Paq. N. 3.  
 altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.  
 Nr. 1. Vorzüglich bei böartigen Knochen-  
 und Festschwüren, Knochenkrankheiten  
 und krebhaften Leiden.  
 Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten,  
 Gicht und Rheuma.  
 Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfäule,  
 offene Fäule u. nässende Wunden aller Art.  
 Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. 12.  
 Durch viele Apotheken zu beziehen.

1885. **Neue** 1885.  
**Salzheringe**  
 versende in schönster Waare das  
 Postfach mit 35—50 Stück In-  
 halt garantiert zu 3 Mark  
 franco Postnachnahme.  
**P. Brotzen, Groeslin,**  
 Reg.-Bez. Stralsund.

**Möblierte Zimmer**  
 hat abzugeben  
**H. Kügler.**

**Radeberger Export-Bier,**  
 goldhell,  
 dem echten Pilsener in Ge-  
 schmack und Qualität voll-  
 ständig gleich, täglich frisch vom  
 Faß, empfiehlt  
**Julius Leipziger.**

**Gegründet 1846.**  
 20 Preismedaillen!  
**Neueste Auszeichnungen:**  
 Amsterdam 1883. Silberne  
 Medaille. Calcutta 1883/84.  
 Empfehlenswerth für jede  
 Familie!  
 Nichts ist so angenehm,  
 kühlend und erquickend in  
 der heißen Jahreszeit, auf  
 Reisen und Märchen, als  
 Zuckerwasser, Selters- oder  
 Soda-Wasser mit

**BOONEKAMP**  
 of  
**MAAG-BITTER**  
 Schutzmarke.  
 bekannt unter der Devise:  
 Occidit, qui non servat,  
 von dem Erfinder und alleinigen Destillateur  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 am Rathhause  
 in **Rheinberg a. Niederrh.**  
 K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.  
 Ein Theelöffel voll meines  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
 genügt für ein Glas von 1/6  
 Liter Zuckerwasser. **Pure**  
 und unvermischt genossen,  
 wirkt er magenstärkend, blut-  
 reinigend und nervenberuhi-  
 gend.  
 Ganz besonders wird darauf  
 aufmerksam gemacht, dass es  
 noch immer Geschäfte giebt,  
 die sich nicht zu entwürdi-  
 gen glauben, durch den Ver-  
 kauf von Falsificaten das  
 Publikum zu täuschen.  
 Daher:  
 Warnung vor Flaschen  
 ohne mein Siegel und ohne  
 die Firma:  
**H. Underberg-Albrecht**

**Birkenbalsam-Seife**  
 von **Bergmann & Co.** in Dresden  
 ist nach den neuesten Forschungen  
 durch seine eigenartige Compo-  
 sition die einzige medicinische  
 Seife, welche **sofort** alle Haut-  
 unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,  
 Rötthe des Gesichts und der Hände  
 beseitigt und einen blendend  
 weissen Teint erzeugt. Preis à  
 Stück 50 Pf. bei **R. Bock,**  
 neben der ev. Kirche.

**Ein Vorarbeiter**  
 und **20 bis 30 Erdarbeiter,**  
 theils Bohrer, zum Arbeitszuge auf  
 Güterbahnhof Zellhammer, können  
 sich bald melden beim  
 Schachtmeister **Litsche.**

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
 Luströhren- und Lungen-Catarrh,  
 Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen  
 im Halse empfehle ich meinen  
**Schwarzwurzel-Saft**  
 als vorzügliches und billiges Haus-  
 mittel. Preis einer Flasche 60 s.  
 Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.**  
 Niederlagen bei den Herren: **Fr.**  
**Pohl's Nachfolger in Waldenburg,**  
**Hottfried Schmidt, Wilhelm Krause**  
 und **A. R. Opitz in Hermsdorf,**  
**A. Hoffmann i. Altwasser u. Weisstein**  
**Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn**  
 und **H. Koch in Gottesberg.**

**Für Maurer und**  
**Stubenmaler**  
 empfehlen wir unser Lager  
**kalkreicher Farben**  
 in prachtvollen Nuancen zu sehr  
 billigen Preisen, ebenso  
**Bronzen, Malerleim etc.**  
**Falkenberg & Raschkow,**  
 Drogen-, Chemicalien- und  
 Farben-Handlung.

**Glycerin-**  
**Schwefelmilch-Seife**  
 aus der Königl. Bayer. Hof-Par-  
 fumerie-Fabrik von  
**C. D. Wunderlich, Nürnberg.**  
 Hat sich seit 22 Jahren enormen  
 Ruf und allgemeine Anwendung er-  
 worben zur Erlangung eines schönen,  
 sammtartigen, weissen Teints und ist  
 vorzüglich geeignet zur Beseitigung von  
 Hautschuppen, Hautausschlägen, Flech-  
 ten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pf. in  
 Waldenburg bei **Falkenberg &**  
**Raschkow,** sowie in Salzbrunn:  
**Oscar Welner, Görbersdorf: Otto**  
**Lellan, Wüstegiersdorf: C. Pflaume,**  
**Altwasser: R. Wagner, Charlotten-**  
**brunn: E. Obst Nachf., Wüstewal-**  
**tersdorf: A. Schmidt, Hermsdorf:**  
**A. Schroth, Friedland: Gust. Höfig,**  
**Gottesberg: H. G. Koch.**

**1000 M.**  
 zahlen wir dem, der beim Ge-  
 brauch von **Goldmann's**  
**Kaiser-Zahnwasser,**  
 à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg.  
 jemals wieder Zahnschmerzen  
 bekommt. **S. Goldmann**  
 & Co., Dresden.  
 In Waldenburg nur bei  
**R. Bock,** in Hermsdorf bei  
**Wilhelm Krause,** in Weis-  
 stein bei **Rich. Assmann,** in  
 Altwasser bei **R. Wagner.**

**! Nur Hohlstraße 9 !**  
 kauft man am billigsten und besten  
**Promenaden-Schuhe** in Zeug 2 M.  
 50 s, in Leder 3 M., **Damen-Ga-**  
**maschen, Kinder-Schuhe, Stro-**  
**hüte, Kleidungsstücke,** neu und ge-  
 tragen, **Stiefeln, gute Uhren,** ver-  
 schiedene Möbel, 2 Trompeten, **Wil-**  
**der, einen Großstuhl, Betten** und  
 dergl. bei **Dirich,** Hohlstr. Nr. 9.  
 Daß werden auch dergl. Sachen gekauft.

Die ihrer vorzüglichen  
 Qualität wegen rühmlichst  
 bekannte  
**Anker-Chocolade**  
 ist zum Preise von M. 1.—,  
 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.—  
 das Pfund vorrätig in allen  
 feineren Conditoreien und  
 Colonialwaarenhandlungen.  
 Vorrätig bei **C. E. Obst**  
 und **Paul Lindner** in Wal-  
 denburg in Schles. und bei  
**Willh. Krause** in Hermsdorf.

Ein wenig gefahrenes englisches  
**Bycicle,** halb vernichtet, 48"  
 ist für 160 M. zu verk. Offerten  
 unter **R. S. 10** in die Exped. d. Bl.  
 Ein starker vierzölliger und ein  
 dreizölliger **Rungenwagen,** fast  
 neu, stehen zum Verkauf beim  
 Schmiedestr. **Rueffer** in Weisstein.  
 Ein großer **Geldschrank** ist zu  
 verkaufen bei verw. **Augusto**  
**Januscheck,** Schweidnitz, Reichen-  
 bachersstraße 14.

**Desinfections-**  
**Mittel,**  
 stark wirkend, am billigsten bei  
**Falkenberg & Raschkow.**  
 Zeichnungen auf Stoff in der  
 Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei  
 von **H. Hoffmann,** Wasserstraße.

**"CIBILS,"**  
 flüssiger Fleisch-Extract.  
 Grosse Gold-Medaille Ausstellung  
 Buenos Ayres 1882  
 Dieses neueste Product ersetzt  
 frische Fleischbrühe vollständig.  
 Zwei Theelöffel davon in einer Tasse  
 kochenden Wassers aufgelöst, geben  
 ohne jede weitere Zuthat im Augen-  
 blick eine durch reinen u. angenehmen  
 Geruch sich auszeichnende klare und  
 wohlschmeckende Bouillon.  
**Cibils-Extract** erhielt in einem  
 Jahre 2 goldene u. 2 silberne  
 Medaillen.  
 Jedes gewünschte Quantum  
 wird versandt.  
 Wiederverkäufern bewillige  
 günstigste Conditionen.  
 General-Depôt:  
**Max Koch,** Hoflieferant,  
 Braunschweig.  
 Zu haben in allen Apotheken,  
**Drogen-, Delikatessen- u. Colo-**  
**onialwaaren-Handlungen.**  
 Vertreter für Schlesien und  
 Posen **Gebr. Jablovsky** in Posen.



**J. Andel's**  
 neu entdecktes  
**überferrisches Pulver**  
 tödtet Wanzen, Flöhe, Schwa-  
 ben, Schaaben, Rissen, Flie-  
 gen, Ameisen, Affeln, Vogel-  
 milben, überhaupt alle Insecten  
 mit einer nahezu übernatürlichen  
 Schnelligkeit u. Sicherheit derart,  
 daß von der vorhandenen In-  
 sectenbrut gar keine Spur  
 übrig bleibt.  
 Güt und billig zu haben in  
 Prag in **J. ANDEL'S**  
 Droguerie, 13 „zum schwar-  
 zen Hund“, Hufgasse 13, in  
 Waldenburg bei Herrn **Adolf**  
**Madantz,** in Altwasser bei  
 Herrn **R. Wagner,** in Fried-  
 land bei Herrn **W. Neumann.**

**2 Bony's,**  
 Fuchswallache, 4 und 6 Jahr alt,  
 stehen für den billigen und festen  
 Preis von Mk. 480 zum Verkauf bei  
**A. Baron & Co.**  
 in Friedland, Reg.-Bez. Breslau.  
 Vermittler verboten.

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der  
**Selbstbefleckung**  
 (Onanie) und geheimen Aus-  
 schweifungen ist das berühmte  
 Werk: **Dr. Retau's**  
**Selbstbewahrung**  
 80. Auflage. Mit 27 Abbild.  
 Preis 3 Mark. Lese es Jeder,  
 der an den schrecklichen Fol-  
 gen dieses Lasters leidet, seine  
 aufrichtigen Belehrungen retten  
 fählich Tausende vom sichern  
 Tode. Zu beziehen durch das  
**Verlags-Magazin in Leipzig,**  
 Neumarkt Nr. 34, sowie durch  
 jede Buchhandlung.

**1200 Mark**  
 sind bald auf ländliche Bestzung zur  
 1. Stelle zu vergeben. Wo? sagt  
 die Exped. d. Bl.  
 Stellenjuchende jeden Be-  
 rufs placirt schnell **Reuter's Bureau**  
 in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Seit 1826: 22 Centralgesch. n. über 600 Pfl. in Deutschl.  
**Oswald Nier's**  
 Garantie-Mark.  
 Hauptgeschäft:  
 BERLIN, Wallstr. 25)  
 wohlbekannt  
 gesunde,  
 chemisch unter-  
 suchte, reine,  
 ungegypste französ.  
**Naturweine**  
 von **50 Pf.**  
 per 1/2 Liter an  
 excl. Flasche.  
**Ausf. Preis-Courant gratis u. franco.**  
 Filiale in:  
 Waldenburg bei Hrn. **I. Heimhold.**

Meine zu Ober-Altwasser, dicht  
 am Kreuzungspunkte zweier  
 belebten Straßen belegene  
**Großgärtnerstelle,**  
 circa 9 Morgen groß, der guten  
 Lage wegen besonders für Viehhänd-  
 ler, Handelsleute, Fuhrwerksbesitzer  
 geeignet, bin ich Willens, sofort bei  
 geringer Anzahlung zu verkaufen  
 oder auch im Ganzen anderweitig  
 zu verpachten.  
 Waldenburg i. Schl.  
**Alexander Lax.**

**Für**  
**Gesundevermiether!**  
 Die vorgeschriebenen  
 Formulare zu Control-  
 büchern sind vorrätig  
 zu haben in der Expe-  
 dition dieses Blattes.

**Adolf Heinrich,**  
 Zahntechniker in Salzbrunn,  
 empfiehlt sich zum Einsetzen künst-  
 licher Zähne wie ganzer Gebisse,  
 Plombiren hohler Zähne  
 mit den haltbarsten Füllungen.  
 Preise zeitgemäß.

**3 neumelte Ziegen**  
 sind zu verkaufen. Wo? sagt die  
 Expedition dieses Blattes.  
**3000 Mark** sind auf ein länd-  
 liches Grundstück zur 1.  
 Hypothek bald auszuleihen. Näheres  
 in der Exped. d. Bl.

**3500 Thaler**  
 sind mündelsicher zum 2. October c.  
 auszuleihen. Näheres bei  
**Gustav Haase** in D.-Salzbrunn.

Auf ein Grundstück mit einem  
 Werthe von über 100 000 Mark  
 wird zur 1. Stelle ein 4 1/2 %iges  
 Darlehn von  
**30 000—40 000 Mark**  
 gesucht. Event. kann ein Theil-  
 nehmer mit einer gleich hohen Ein-  
 lage zu dem auf diesem Grundstück  
 betriebenen bedeutenden Geschäft ein-  
 treten. Letzteres erfordert jetzt schon  
 an Löhnen verschiedener Art monat-  
 lich 20 000 Mark. Hundertjährige  
 Ausbeute. Auskunft ertheilt Ken-  
 nant **Klose** in Hermsdorf bei  
 Waldenburg.

**900 Mark** sind auf ein länd-  
 liches Grundstück bald zu  
 vergeben. Von wem? sagt die Exp.

Die Fabrik erfrischender  
 Getränke von **Wilhelm**  
**Bertram, Lauban,** sucht  
 für den Kreis Waldenburg  
 i. Schl. einen thätigen und  
 gut renommirten Vertreter,  
 der gleichzeitig den Detailver-  
 kauf am dortigen Plage besor-  
 gen kann, und bittet um ge-  
 eignete Offerten.

**Zwei Schuhmachergesellen** sucht  
**Münzner** in Dittersbach.  
**Ein zuverlässiger, tüchtiger**  
**Brettschneider**  
 wird per bald gesucht. Wo? sagt  
 die Exped. d. Bl.  
 Suche für sofort ein sauberes  
 Stubenmädchen, das gut zu  
 plätten und zu serviren versteht.  
 Vermiethsfrau **Schael,**  
 Charlottenbrunn.

Ein brauchbares Dienstmädchen  
 findet per sofort Stellung bei  
 Frau **Anna Münzner** in Waldenburg.  
 Zwei ineinander gehende Zimmer,  
 3 parterre, sind an ruhige Miether  
 zu vermietthen und Michaele zu be-  
 ziehen bei **Vogel, Tapezierer,**  
 Friedländerstraße 15.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

t. (Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.) Am vergangenen Sonntag feierte, wie bereits in vor. Nummer unter „Salzbrunn“ erwähnt, der evangelische Männer- und Jünglingsverein sein übliches Sommerfest. Um 3 Uhr erfolgte mit klingendem Spiel und voran wehender Fahne vom Pastorhause aus der Auszug, an welchem sich ungefähr 260 Mitglieder, meist in Vereinsmützen, beteiligten. Bald nach 4 Uhr traf der Zug in Hartau bei Mendel ein. Nach einer halbstündigen Erholung nahm das Fest, zu welchem auch die weiblichen Angehörigen der Mitglieder erschienen waren, mit dem Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ seinen Anfang. Im kurzen Anschluß daran intonierte die Bergkapelle eine Jubel-Ouvertüre, worauf Herr Amtsrichter v. Wiese mit trefflichen, von warmem Patriotismus getragenen Worten ein Hoch auf unsern vielgeliebten Kaiser und König ausbrachte und ihn als obersten Bischof der evangel. Kirche, als wahren Freund der Arbeiter und als rechten Friedensfürst feierte. Mit Begeisterung stimmte die bis über 600 Personen zählende Versammlung in das Hoch und in die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ ein. Es folgten nun zwei Lieder, welche unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrer Püschel, die derselbe stellvertretend übernommen hatte, sehr gut gesungen wurden. Daran schloß sich eine Ansprache des Herrn Vorsitzenden, in welcher er die Vereinsgenossen und Gäste herzlich willkommen hieß und von der rechten Freude und Fröhlichkeit redete, mit der ein christlicher Verein alle seine Feste feiern müsse. Antwäpfend an das Kaiserhoch und an die Bedeutung des Namens Wilhelm — Wer den Helm will, der nehme ihn! — forderte er die Mitglieder auf, den Helm des Heils, der sie als Christen schon seit der heil. Taufe ziere, mit Ehren zu tragen und sich dieses Wappenschildes stets, also auch in der Freude, bewußt zu bleiben. Freuet Euch, so schloß er, aber so, daß alle Eure Freude eine Ehre Gottes ist; freuet Euch, aber so, daß Ihr mitten in der Freude an das Angesicht Gottes denken könnt und als ob Ihr mitten in der Freude vor das Gericht Gottes geführt würdet. Freuet Euch, aber so, daß Ihr nach der gewonnenen Freude Gott noch von Herzen danken könnt. Freuet Euch, aber freuet Euch in dem Herrn! Ebenso herzlich wie das Wort gegeben war, wurde es auch aufgenommen. Nach der hierauf eingetretenen längeren Pause ergriff Herr Gymnasiallehrer Grensemann das Wort. Er sprach seine Freude darüber aus, daß der Verein den in seinen Statuten ausgesprochenen Grundsätzen so treu nachkomme und es wesentlich seiner Achtung und Beliebtheit erstreue. Hierbei gedachte er auch des Herrn Vorsitzenden, dessen Verdienst es vor Allem sei, daß der Verein nicht bloß gegründet worden, sondern sich auch zu dem zweitgrößten Männer- und Jünglings-Verein Deutschlands entwickelt habe. Es sei dies eben gar nicht zu verwundern, da derselbe nicht bloß eine allgemein beliebte Persönlichkeit sei, sondern auch keine Arbeit und keine Mühe scheue, wie in der ganzen Gemeinde, so auch im Verein das christlich-socialle Leben immermehr zu wecken, zu beleben und zu befestigen. Begeistert war das Wort gesprochen, begeistert wurde es aufgenommen und dem Herrn Pastor Seibt ein weithin schallendes Hoch gebracht. In dem Danke, der bald darauf ausgesprochen wurde, hat der Herr Vorsitzende die Vereinsmitglieder, ihm auch ferner in Liebe und Treue anzuhängen und die Grundsätze des Vereins immermehr zur That werden zu lassen. Hierbei erwähnte er auch der weiblichen Angehörigen der Mitglieder, welche zum großen Theil ihre Männer, Söhne und Brüder veranlaßt hätten, dem Verein beizutreten und auch durch ihr heutiges zahlreiches Erscheinen zeigten, daß ihnen die Vereinsfrage an's Herz gewachsen sei. Mit vollem Sang und Klang stimmte die Versammlung in das Hoch ein, welches Herr Pastor Seibt dem schönen und tugendfamen, dem schwachen und dennoch so starken Geschlecht, den Frauen, welche des Mannes Ehre seien, ausbrachte. Nachdem noch manches schöne Lied gesungen und verschiedene Musikstücke von der Bergkapelle und einige Gedichte von dem blinden Mitglied Weiß sehr ausdrucksvoll vorgebracht worden, wurde die Heimkehr angetreten und in Waldenburg angelangt, zum Schluß der Choral „Nun danket Alle Gott“ gesungen. Damit hatte das schöne Fest sein Ende erreicht.

**Gottesberg.** Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Königsschießen der hiesigen Schützengilde wurde Herr Fleischermeister Ludwig aus Nieder-Hermisdorf, als König, Herr Auctionator Kadur als Ritter ausgezeichnet. Drei Mitglieder, die Herren Partikulier Seeliger, Tischlermeister Albrecht aus Gottesberg und Herr Krügel-Conradswaldau wurden als 25jährige Mitglieder der Gilde decorirt. — Den besten Schuß bei dem diesjährigen Schießen that Herr Schachmeister und Bierverleger Lütke, den zweitbesten Herr Gasthofbesitzer Thomas und wurden dieselben als König resp. Ritter am Montag Abend vom Herrn Schützenhauptmann Seidel proclamiert und durch den Stadthalter Herrn Seifensabrikant Schmidt decorirt.

**Gottesberg.** In der letzten Sitzung des hiesigen Feuerwehrevens erbat Herr Lehrer John Bericht über den am 28. Juni in Tannhausen abgehaltenen Verbandstag. Das Stützungsfest des Vereins wird bis zur Rückkehr des Branddirectors Herrn Hentschel aus Bad Flinsberg verschoben. Der Verein sandte hierauf ein Telegramm an Herrn Hentschel, in welchem demselben ein guter Erfolg seiner Vadehür gewünscht wird. — Am Dienstag früh gegen 11 Uhr ging ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, das von ziemlich starken Schläffen begleitet war. Glücklicher Weise hielt das Unwetter nur kurze Zeit an, so daß den Feldfrüchten ein Schaden nicht erwachsen sein wird. — Am Dienstag Nachmittag hielt der königliche Landrath von Viers-Wilau-Waldenburg in Alt-Lässig mit dem Schul- und Gemeinde-Vorstand einen Termin behufs Anstellung einer 3. Lehrkraft am genannten Orte. Die Anstellung derselben soll zum 1. Octbr. erfolgen. Die Kinderzahl hat sich seit 10 Jahren ungeheuer vermehrt. Früher wurden von dem einzigen Lehrer in Alt-Lässig noch die Kinder von Rothensbach mit unterrichtet, woselbst nun auch schon zwei Lehrer wirken. — Am Dienstag Abend hielt der Männer-Turnverein im Saale des Herrn Pohl seine Sitzung ab. Vorturner Hillmer berichtete über die Vorturnerstunden zu Wülfegiersdorf. Alsdann erstattete die Rechnungs-Revisionscommission Bericht über die Jahresrechnung pro 1884/85; es sind nur ganz geringe Noten gezogen, die nächste Sitzung erledigt werden. Dem Vorturner Hillmer, welcher den Verein auf dem deutschen

Turnfeste in Dresden vertreten wird, werden die Fahrkosten vom Verein bewilligt. Die Gaufahrt des mittelschlesischen Gaues findet den 9. August in Glas statt. — In der am Mittwoch unter Vorsitz des Herrn Bergwerksdirector Berndt stattgefundenen außerordentlichen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Rechnungs-Revisor der Jahres-Rechnung pro 1884/85 wiederum Herr Schichtmeister-Assistent Günzel gewählt, und erhält derselbe dafür 200 Mk. Versammlung beschließt, ein Zifferblatt der neuen Thurmuhre mit Gas zu beleuchten. Zur Sedanfeier, die dies Jahr wieder mit einem Kinderfest verbunden ist, wurden 500 Mk. bewilligt. Darauf fand eine geheime Sitzung statt.

**Wülfegiersdorf.** „Rasch tritt der Tod den Menschen an“, dieses Citat verwirklichte sich, wie der „W. Grenzboten“ berichtet, am vergangenen Sonntag in seiner vollsten traurigen Bedeutung an einem jungen Menschenleben. Die Frau des noch nicht 28 Jahre alten Müllermeisters J. in Kaltwasser liegt seit einiger Zeit schwer krank darnieder. Neben einer Medizin gegen Lungenentzündung wurde ihr Carbonsäure zur Reinigung einer Wunde verordnet. Vor einigen Tagen zog sich ihr Gatte eine Erkältung zu und da glaubte er, dieselbe durch Mitbenützung der seiner Frau verordneten Medizin gegen Lungenentzündung zu befeuern. Sonntag früh beabsichtigte er die Medizin zu nehmen, ergriff aber unglücklich Weise die danebenstehende Flasche mit Carbonsäure und nimmt eiligst einen Löffel voll davon. Dies wahrscheinlich genaugenahmend, ruft er seiner bei ihm wohnenden Mutter entgegen: „Mutter, ich habe wohl Carbonsäure genommen und werde sterben müssen!“ Darauf windet er sich unter großen Schmerzen noch hin und her und noch ehe ärztliche Hilfe möglich war, brach er leblos zusammen. — Möge dieser unbeschreiblich traurige Fall zur Warnung bei Benützung von Medicamenten dienen. Sehe sich Jeder genau an, was und wie ihm eine Medicin verordnet ist. Einige Tropfen nur mehr genommen, als der Arzt verordnet hat, kann oft von der schrecklichsten Wirkung sein. — Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, daß sämtliche aus den Apotheken bezogenen Flüssigkeiten, welchen auf der Flasche ein Etikett mit „3 Kreuzen und äußerlich“ oder mit einem „Totenkopf“ angeheftet ist, sorgfältig zu verwahren sind, da sie Gift enthalten. Das Gift so vielfach zur Desinfection verwendete Carbolwasser ist ebenfalls sorgfältig zu verwahren, da es trotz des geringen Zinhaltes von Carbonsäure für ein Menschenleben schädlich, ja sogar tödtlich werden kann.

**Wülfegiersdorf.** Am vergangenen Sonntage hielt die Section für Gartenbau des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg eine Sitzung im Saale des Herrn Bethge ab, die von den Arbeitern, denen der Verein ein Stück Land zur Benützung übergeben hatte, recht zahlreich besucht war. Lehrer Brustke-Mit-Friedland hielt einen Vortrag über Gemüse- und Obstbau, woran sich eine recht lebhaft debattirte. Obergärtner Kubus-Fürstensein gab schließlich noch allerhand praktische Winke für den Gartenbau, die mit Interesse von den Anwesenden gehört wurden. An die Verhandlungen schloß sich ein Gang durch die Arbeitergärten hier und in Ober-Tannhausen an. — Der hiesige Turnverein hielt am Mittwoch Abend seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher constatirt wurde, daß der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 82 Mitglieder und 7 Pöglinge zählt. Die Einnahmen betragen ca. 805 Mk., die Ausgaben 880 Mk. (es wurde im Laufe des Jahres ein großes Klettergerüst gebaut). Das Vereinsvermögen incl. der Geräte beläuft sich auf 2305 Mk. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig für das nächste Jahr wiedergewählt. Von dem vorhandenen baaren Vermögen wurden 750 Mk. als Fonds für den Turnhallenbau festgesetzt. Dieser Fonds soll für andere Zwecke unangreifbar sein. Der Turnverein Glas wünscht zu der Gaufahrt am 9. August den dem hiesigen Verein gehörigen eisernen Barren geliehen. Dies Gesuch soll ihm gegen eine Entschädigung von 10 Mk. erfüllt werden. Die Besprechung über die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins nahm längere Zeit in Anspruch. — Am Mittwoch früh trafen etwa 84 Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins hier ein, welche die hiesigen Fabriken besuchten und dann einen Spaziergang durch das Reimsbachtal und nach Komniz unternahmen. — In den letzten Tagen wurde unsere Gegend häufig von Gewittern heimgesucht, welche sämtlich reichlich Regen brachten. Aber auch Blitzschläge waren zu verzeichnen. So traf ein Blitzstrahl das Köhler'sche Haus in Ob-Tannhausen und richtete in mehreren Stuben allerhand Schaden an, ohne zum Glück einen von den vielen Bewohnern zu verletzen.

**Wülfegiersdorf.** Am Abend des 13. d. versammelten sich auf freundliche Einladung in dem milderleuchteten Zelt im Hofe des Herrn Commerzienrath Dr. Weßky hierselbst eine Anzahl Personen, um die von dem Herrn Kunstgärtner Schwöder dort aufgestellten, sein sinnig mit tiefergrünen Blattgewächsen umgebenen wunderschön blühenden, köstlich duftenden zwei Exemplare einer weißen und einer gelben sogenannten „Königin der Nacht“ zu beschauen. Den Erscheinenden wurde bei Wahrnehmung der herrlichen Blumengebilde ein unbeschreiblicher Genuß zu Theil und die vollkommenste Bewunderung that sich kund, welche als der Ausdruck eines erhabenen Gefühls zum Preise des großen Schöpfers, „der solche Pracht hervorgebracht“, bezeichnet werden muß. Indem wir uns diesen Abend der freundlichen Bereitwilligkeit erfreuten, mit der uns der Eintritt zu den reizenden kaum zu beschreibenden Blumenschauwäldern gestattet, gedachten wir des schönen, leutselig gesprochenen Wortes unseres unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm III., das er einem seiner Hofgärtner gegenüber geäußert: „Wozu denn diese Schönheiten namentlich der schnell verblühenden Blumen, wenn außer mir Niemand seine Freude daran hat?“

## Streifzüge durch die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz.

VI.

Einen Hauptziehungspunkt für die Besucher der Ausstellung bilden die zu beiden Seiten der mittleren Halle untergebrachten Zimmer-Einrichtungen, die sich, sowohl was ihren Werth, wie ihre Vorzüglichkeit und ihre Zahl anbelangt, mit der congenialen Gruppe jeder anderen Ausstellung messen können; sie flankiren jene Abtheilungen, die wir in unserem letzten Streifzuge besuchten, und waren hier die Möbel und sonstigen Wohnungsgeräthe bunt durcheinander aufgestellt, so sind sie

nun in den einzelnen Ecken zu harmonischer Gesamtwirkung vereint. Wandern wir zuerst links entlang, so erblicken wir — ein würdiger Anfang — die von Görlitzer Firmen veranstaltete Einrichtung eines Damenzimmers, und manch' heißer, begehrlischer Wunsch der schönen Besucherinnen mag hier laut werden; die Bezüge der Möbel, die Vorhänge u. sind in wohlthuendem Goldbronce-Ton gehalten, zu welchem die matte Farbe der übrigen Gegenstände, des Tisches, kleinen Schreibsecretärs, Spiegels u. s. w. vorzüglich paßt. Das ganze Arrangement ist durchweg ein künstlerisches und erfreut auch durch die kleinsten Einzelheiten — wir erwähnen nur einen prächtig gestickten und gemalten Ofschirm von feinsten Farbencomponirung — das Auge. Die benachbarte Ecke enthält ein Herrenzimmer, auch hier ist nichts überladen, nichts im Contrast zueinander; die gebiegene, doch durchaus nicht schwerfälligen Eichenmöbel passen zu den dunklen Portiären, zu dem altdeutschen Kamin und den Waffen-Trophäen an der Wand. Zwei folgende Salons — auch mit gesättigter Tongebung — stehen im Gegensatz zu einem Zimmer, welches Kuschelweh & Schmidt in Langenöls mit hellen, freundlichen Möbeln ausgestattet haben; in einer besonderen Ecke hat dieselbe Firma auch ihre Specialitäten, Patent-Ausziehl- und Spieltische, zur Schau gebracht. Die große Ecke an dieser Seite wird durch das „Clam-Gallas-Zimmer“ ausgefüllt; Graf Clam-Gallas, der Besitzer der einst Wallenstein gehörigen Herrschaft Friedland in Böhmen, hat die Anregung zu dieser eigenartigen Special-Ausstellung gegeben, denn sämtliche Gegenstände in dem Gemach — ein besonderer Character ist ihm nicht aufgedrückt, es kann als Schloßhalle oder auch als Speisezimmer dienen — rühren von Kleinwerbetreibenden des nur wenige Tausende Einwohner zählenden Städtchens Friedland her, aber ein Geschmack und eine Sauberkeit in der Herstellung machen sich dabei geltend, daß wir schon hier den wohlthuenden Einfluß der österreichischen gewerblichen Anstalten, auf die wir später näher zurückkommen werden, verspüren. — Von den übrigen Zimmern haben wir noch ein äußerst behagliches (von E. Wendt jun. in Riesky stammendes) altdeutsches Trinkzimmer, das „Zittauer Wohngemach“ — es ist nur von Zittauer Firmen zusammengestellt — mit traulichem, durch buntfarbige Glasfenster geschmückten Erker, zwei sehr schöne, durch ihren vornehmen Styl sich auszeichnende Zimmer von W. Schade in Sagan und ein durch Gediegenheit und Geschmack hervorragendes Zimmer von J. Alte in Görlitz hervor. Damit aber auch in dieser Abtheilung, an der sich die Großen so sehr erfreuen, die Kleinen nicht leer ausgehen, hat ihnen E. Wendt in Riesky ein altdeutsches Puppenhaus aufgebaut, das ihr jubelndes Entzücken hervorruft und das auch als vortreffliches Modell zu verwenden ist.

Seit einiger Zeit haben wir nun bereits gehört, welcher Abtheilung wir uns nähern, denn in die tönenden Weisen der Orgel mischten sich die heiteren Klänge eines auf dem Clavier gespielten Walzers und dazwischen erfolgen Trompetenstöße und Geigenstriche: es ist Gruppe XVII, Musik-Instrumente, zu der wir allmählich gelangt sind. Görlitz selbst ist in dieser Gruppe so viel wie gar nicht vertreten, dafür desto mehr und besser die anderen Ausstellungsbezirke, so hat Schweidnitz wiederum den Ruf seiner Orgelbau-Anstalten (Schlag & Söhne und Rob. Linfert) bewährt, Forst (G. Philipp) hat Piano's gesandt und auf demselben Gebiet werden Berlin und Dresden vorzüglich repräsentirt. Die Vertreter der einzelnen Fabriken sind bestrebt, die Instrumente auf das beste „zu Gehör zu bringen“ und es entsetzt darin zuweilen ein Concert, welches „Menschen rasend machen, Steine erweichen könnte“. — Flüchten wir uns rasch in eine andere Gruppe und folgen wir praktisch des Dichters Wort, daß dem Glücklichen keine Uhr schlägt, in der benachbarten Gruppe XVI, Wissenschaftliche, sanitäre und mechanische Objecte, wo wir zunächst die Uhren in allen Größen, Gangarten und Modellen vor uns sehen. Auch in diesem Industriezweige hat sich während des letzten Decenniums der Geschmack bedeutend gebessert; wo sind sie hin, jene als Hochzeitsgeschenke einst so beliebten Stuhuhren, auf denen triumphirend der goldbronceirte Trompeter oder Ritter resp. der melancholische Schächer mit seiner betrübten Schäferin standen und saßen! An ihre Stellen sind schmucke Wanduhren getreten mit reichen, den schönsteinsten Mustern der Renaissance nachgebildeten Verzierungen und Schnitzereien, welche billiger als ihre Vorgänger und um hundert Procent hübscher als diese sind. Die Ausstellung giebt uns hier von einem lebhaften Beweis. Neben den Uhren finden wir aber hier noch eine reiche Collection anderer mechanischer Werke, als da sind mathematische, physikalische und chemische, ferner chirurgische und pharmaceutische Instrumente, Mess-Apparate und Gegenstände für Körper- und Krankenpflege, schließlich Signal-, Lärm-, Schutz- und Rettungs-Vorrichtungen. Wir brauchen wohl kaum hinzuzusetzen, daß hier die neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität besonders berücksichtigt sind. Wie verschiedenartig und oft contrastirend hier die Gegenstände sind, zeigt uns eine kleine Auslese. Da giebt es neben künstlichen Zähnen und Gebissen Control-Apparate für Bergwerksmaschinen, neben Rettungstüchern im Fall der Feuergefahr sind Apparate für Scheintodtbegrabene vorhanden, neben electricch-physikalischen Objecten für Zauberei finden wir hydraulische Universal-Thürschlaghinderer! Ein „ledernes Terrain“ betreten wir alsbald, wenn wir unsere Wanderung fortsetzen, es ist die Abtheilung für Fußbekleidungs-Gegenstände, die sich vor uns öffnet; von den zierlichsten Ballschuhen bis zu den hohen Kanonenstiefeln, von dem ersten Anfang bis zur vollständigen Vollendung der Arbeit sind hier die Schuhwaaren vor uns aufgestellt. Da erblicken wir die zartesten Pantoffeln, die bekanntlich oft recht unangenehm drücken, Gamaschen und durchbrochene Promenadenstiefeln, hohe „Hinterbezug und mit Knöpfen versehene Stiefel, Touristenstiefel, wasserdichte Jagdstiefel und daneben auch Auszüge für die Schuhmacherbranche nöthigen Geräthe, Maschinen. Wertwürdiger Weise hat sich Böttcher-, Gesegar nicht eingefunden, obgleich doch seine weite Berühmtheit besitzen! Paumthabung der

umtagsfeier und  
\* (Das ist der Nächste!) Im Inneren Verordnung, gionslehrer: „Fräulein Irma, was lernen bekannt ge Gleichniß der sieben Mogen und sieben thig, daß Auszüge — Fräulein Irma: „Daß wir stündlich seien, von oben warten sollen.“

## Injerate.

Ein Lebewohl dem Brotlos-  
macher! P. R.

Herrn **Hiller-Moser** zu seinem morgigen Geburtstage ein Pfad donnerendes Hoch, daß der ganze Eyllenburg'sche Laden wackelt! Mehrere seiner Freunde.

### Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 20. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in Weisstein im Gasthof zum Stollberg: einen Paletot

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 17. Juli 1885.

Blatzel, Gerichtsvollzieher.

### Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 22. Juli c., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Gasthaus zur Gemeindemühle in Weisstein:

#### zwei Pferde

gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Waldenburg, den 17. Juli 1885.

Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Eine gute Belohnung erhält Derjenige, welcher mir den Schurken, der gegen mich die verleumderischen, lügenhaften Reden ausgesprochen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Auguste Hanel, Dienstmädchen bei Hrn. Gastw. Weniger in Neuhain.

### Eine Frau gesucht.

Ein j. Mann, evang., mit schönem Eigenthum, in geachteter Lebensstellung, will sich verheirathen. Vermögende j. Damen oder j. Wittwen, von Herzen gut und wirtschaftlich, welche vorurtheilsfrei genug sind, Suchendem Gelegenheit zu einer näheren Bekanntschaft zu geben, wollen erste Offerten sub **M. 32**, in die Expedition dieses Blattes einreichen. Discretion auf Ehrenwort.

## Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Gottlob Pohl** zu Dittersbach — 3 d. 84 — ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den **12. August 1885, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 22 des 2. Stock, bestimmt.

Waldenburg, den 13. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des dem Justizfiskus gehörigen, am Gefängnisgebäude hier selbst belegenen **Acker- und Wiesenstücks** für die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis dahin 1888 ist Termin auf

den **10. August 1885, Vormittags 11 Uhr**,

in dem Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichts vor dem Unterzeichneten anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Waldenburg, den 14. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Der Vorstandsbeamte.

Töpfer.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Tagearbeiter **August Bauer** aus Wüstewaldersdorf, am 15. Dezember 1826 daselbst geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Nieder-Wüstegiersdorf abzuliefern. — J. 627/85. —

Waldenburg i. Schl., den 14. Juli 1885. Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Statur: groß. Größe: 1,77 m. Haare: graumelirt. Stirn: hoch. Bart: rasirt. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: dick. Mund: gewöhnlich. Rinn und Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: Der rechte Arm tätowirt: **A. B.** Geht lahm und krumm.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Dienstknecht **August Feist** aus Ober-Salzbrunn, daselbst am 17. Juni 1851 geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Waldenburg abzuliefern. — J. 647/85. —

Waldenburg i. Schl., den 13. Juli 1885. Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Statur: kräftig. Größe: 1,68 m. Haare: blond. Zähne: vollständig. Gesicht: länglich. Schnurrbart: blond. Augen: grau. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: graugrünes Jaquet, dunkle Hose mit rother Kante, dunkle Sommermütze und Halbstiefeln.

Ein Kutscher kann sich melden bei **Klose** in Hermsdorf.

## Steckbriefs-Geldung.

Der unter dem 20. October 1884 gegen den Schlachtergesellen **Paul Falke (Valke)** aus Görlitz wegen Diebstahls von dem Staatsanwalte zu Waldenburg erlassene Steckbrief (S. 923/84) ist erledigt und die Untersuchung hierher übernommen.

Braunschweig, den 14. Juli 1885.

Der Amts-Anwalt. Winter.

## Futtermangel

schützt sich jeder Landwirth, welcher die von mir eingeführten so **vorzüglichen**

### Engl. Riesen-Futterrüben

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

**Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.**

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

### Gute Winterschweineborsten

sind noch billig zu haben bei **F. Bornstein** in Schweidnitz, Hochstraße Nr. 22.

### 3500—4000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Das Vermietungs-Comptoir

der Frau **Seilermeister Pauline Hartmann**,

Mühlenstraße 19,

sucht brauchbares Dienstpersonal aller Branchen, 20 bis 30 starke Viehmägde bei hohem Lohn, per bald, auch später.

### Ein verheiratheter Gärtner, welcher

viele Jahre die Gärtnerei auf eigene Rechnung betrieben, sucht Stellung, eventuell eine Pachtung in dieser Branche, womöglich in nächster Nähe einer Stadt, wo sich ein Gymnasium oder Realschule befindet. Caution kann, wenn erforderlich, in jeder Höhe gestellt werden. Offerten bis 1. August unter Chiffre **A. B. 100** poste restante Freiburg i. Schl. erbeten.

### Ein tücht. Schlossergesellen

sucht **R. Thomas.**

Guten Schuhmachergesellen, guten Arbeiter, sucht **R. Heinrich** in Waldenburg.

Ein Lehrling wird bald gesucht vom Bäckermeister **Wilh. Müller** in Altwasser.

Guten gewandten Arbeiter sucht sofort **Heinrich Neumann** in Nieder-Salzbrunn.

Tüchtige, feine Schleiferinnen, welche plätten u. nähen können, Haus- und Küchenmädchen sucht bald **Verm. Fischer.**

### Zwei Stuben und Küche

in Hermsdorf, vis-à-vis d. Schwester-Schächte, ist bald oder 1. October zu beziehen. **G. Barthel.**

### Ein kleines Nähessaire

ist auf der Gartenstraße verloren worden; abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

### Cypressenzweige

auf das frühe Grab meines heißgeliebten Vaters, des Stellenbesizers **Christian Ehrenfried Gärtner**

geboren den 8. Januar 1824, gestorben in Folge eines Unglücksfalles am 18. Juli 1884.

### So ruhest Du schon in stillem Frieden

Ein Jahr, geliebtes Gattenherz, Ach, viel zu früh bist Du geschieden von mir; denn noch im tiefsten Schmerz

Denk' ich an jenen Tag zurück, Der mir geraubt mein bestes Glück.

Wer tröstet mich in meinem Kummer? Wer hilft mir tragen Weh' und Leid? Das Herz ruht sanft in süßem Schlummer,

Das für mich schlug zu jeder Zeit! Ach, unerwartet rief es Gott Inmitten aus der Arbeit fort.

Soldat' schnelles Scheiden sich zu denken, Das glaubte man doch nimmermehr; Wohin ich auch die Schritte lenkte Da fehlst Du, guter Gatte, sehr! Des Herren Will' und weiser Rath Schnitt schnell Dir ab den Lebenspfad.

Hab' Dank für alle Gattenliebe, Für all' die Mühen, all' Dein Thun! Gott lohne Dir für so viel Liebe, Dein Leib wird sanft im Grabe ruhn! Ein Trost winkt mir aus Himmels-höh'n:

Das ew'ge, sel'ge Wiederseh'n! Neuhendorf, den 18. Juli 1885.

Gewidmet von der tieftrauernden Gattin

**Caroline Gärtner.**

## Eisenbahn-Züge vom 1. Juni 1885 ab.

Von Waldenburg nach Breslau.				Von Breslau nach Waldenburg.			
Waldenburg	Abf.	6 4	9 20 1 50	7 8	Breslau	Abf.	5 50 9 15 1 — 6 30
Altwasser	"	6 15	9 32 2 —	7 19	Freiburg	"	7 31 10 49 2 47 8 10
Sorgau	"	6 33	9 48 2 14	7 35	Sorgau	"	8 2 11 13 3 9 8 32
Freiburg	"	6 49	10 4 2 31	7 51	Altwasser	"	8 12 11 25 3 20 8 43
Waldenburg	Ant.	8 35	11 40 4 15	9 37	Waldenburg	Ant.	8 24 11 39 3 34 8 57

Von Waldenburg nach Hirschberg.				Von Hirschberg nach Waldenburg.			
Waldenburg	Abf.	7 7	8 24 11 39 3 34	8 57	Hirschberg	Abf.	7 08 12 3 3 45 5 26 7 55
Dittersbach	"	7 19	9 7 11 59 3 48	9 16	Hirschberg	"	8 07 13 53 4 37 6 14 8 43
Fellhammer	"	7 30	9 17 12 16 4 1	9 29	Gotteseberg	"	8 36 1 19 5 3 3 39 9 16
Gotteseberg	"	7 37	9 23 12 23 4 7	9 34	Fellhammer	"	8 43 1 26 5 8 4 45 9 21
Hirschberg	"	7 46	9 32 12 32 4 16	9 43	Dittersbach	"	9 07 1 38 5 16 5 55 9 35
Hirschberg	Ant.	8 47	10 30 1 32 5 21 10 48		Waldenburg	Ant.	9 20 1 50 — 7 8 9 45

Außerdem verkehren vom 1. Juli bis 31. August zwei Züge zwischen Hirschberg u. Breslau Abf. Hirschberg Abends 7,15, Fellhammer 8,20, Dittersbach 8,29, Waldenburg 8,39, Altwasser 8,49, Sorgau 9,1, Ant. Breslau 10,30.

Von Waldenburg nach Glatz.				Von Glatz nach Waldenburg.			
Waldenburg	Abf.	8 24	1 12 4 52	8 57	Glatz	Abf.	7 17 10 — 1 13 7 6
Dittersbach	"	9 11	1 58 5 20	9 37	Neurode	"	8 — 10 48 2 17 55
Charlottenbrunn	"	9 24	2 12 5 32	9 50	Wüstegiersdorf	"	8 45 11 33 2 42 8 42
Wüstegiersdorf	"	9 31	2 19 5 38	9 58	Charlottenbrunn	"	8 52 11 40 3 1 8 51
Neurode	"	10 16	3 6 6 23 10 40		Dittersbach	"	9 7 12 12 3 31 9 35
Glatz	Ant.	10 53	3 44 6 56	—	Waldenburg	Ant.	9 20 12 22 3 41 9 45

Zum Anschluß nach Breslau geht außerdem ein Zug von Wüstegiersdorf Nachm. 6 Uhr 26 Min. und von Charlottenbrunn 6 Uhr 34 Min. ab, welcher in Dittersbach 6 Uhr 46 Min. eintrifft.

Von Sorgau nach Halbstadt.				Von Halbstadt nach Sorgau.			
Sorgau	Abf.	8 —	11 16 3 12	8 37	Halbstadt	Abf.	5 20 8 11 12 46 6 13
Salzbrunn	"	8 13	11 27 3 22	8 53	Friedland	"	5 33 8 25 1 16 26
Fellhammer	"	8 43	11 49 3 46	9 29	Fellhammer	"	5 52 8 51 1 26 6 45
Friedland	"	9 1 12 4 4 2	9 51		Salzbrunn	"	6 16 9 20 1 55 7 10
Halbstadt	Ant.	9 12 12 14 4 12	10 3		Sorgau	Ant.	6 25 9 30 2 5 7 20

### Von Frankenstein nach Liegnitz.

Frankenstein	Abf.	5 42	9 5 1 04 6 26	8 08	Liegnitz	Abf.	5 42 9 7 12 9 35 6 20
Reichenbach	"	6 18	9 35 1 39 7 01	8 43	Tauer	"	6 22 9 42 1 16 4 13 6 58
Schweidnitz	"	6 49	10 2 2 8 7 31	9 13	Striegau	"	6 48 10 7 1 57 4 40 7 27
Königszeit	"	7 14	10 25 2 49 8 11	9 38	Königszeit	"	7 12 10 32 2 54 5 03 8 15
Striegau	"	7 32	10 38 3 8 28	9 54	Schweidnitz	"	7 28 10 48 3 20 5 21 8 34
Tauer	"	7 58	10 59 3 24 8 49	10 18	Reichenbach	"	7 57 11 15 4 30 5 53 9 7
Liegnitz	Ant.	8 33	11 28 3 54 9 19	10 53	Frankenstein	Ant.	8 25 11 46 5 6 6 26 9 42

### Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von

**Clemens Stange,**

Musiklehrer, Cochiusstraße Nr. 5.

Flügel- und Klavierstimmungen werden angenommen.

Das Freihaus Nr. 96 Ober-Seitendorf, mit Obst- und Gemüsegarten und 2 Morgen Acker, steht zum baldigen Verkauf.

### Warnung.

Wenn die Person, welche mir die Stabendecke entwendet hat, dieselbe nicht wiederbringt, werde ich gerichtlich einschreiten und Zeugen stellen. Teuber.

### Wegen Auflösung

meines **Möbel-Magazins**

verkaufe ich die noch am Lager befindlichen Möbel in Rußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, ganze Zimmereinrichtungen zum Selbstkostenpreise.

**J. Sander, Tischlermstr.,** Waldenburg, Friedländerstraße Nr. 34, erste Etage.



### Gute Cigarren:

10 Stück 30 Pf., 9 Stück 30 Pf., 3 Stück 10 Pf.; vorzügliche 5-Pf.-Cigarren empfiehlt

**Hermann Fuchs, vormals Reinsner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft, Friedländerstraße Nr. 5.**

### Kutscher, st. junge Landmädchen

finden bald Stellung bei **Vermietherin Pietsch, Ring 21.**

2 Herren oder 2 Mädchen finden Logis bei **Anna Gorke,** alte Gartenstraße Nr. 3.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

# Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 53 "

Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Libersende carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur Postfach in Apotheken erhältlich.

halt garan. franco Postm. **br. Stollwerck, Köln.**

Reg.-Bez. Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Apotheken, in den meisten Buchhandlungen und in den meisten Gasthäusern Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons zu haben. Auf Verlangen von denselben werden auf Verlangen von denselben

### Möblierte

hat abzugeben